

Volkswacht

für Schlesien

Wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Abonnementpreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, durch die Filialen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5 und Friederichsstraße 100, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. Einzelhefte im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerpreis monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einzeln. Zustellungsgebühren 2,48 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 212 32, Redaktion 212 38
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Dank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter 100 W. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Verfallungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Die Einberufung des Reichstags abgelehnt

Obwohl Nazis und Deutschnationale zurückzukehren versprochen
Die Stellung der Sozialdemokratie zur Notverordnung

Der Vorkommerrat des Reichstags hat am Mittwoch die Anträge der Kommunisten, der Nationalsozialisten und Deutschnationalen auf sofortige Einberufung des Reichstags und Beratung über die Aufhebung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 abgelehnt, nur die Vertreter von 228 Abgeordneten von insgesamt 300 Abgeordneten sich für die Einberufung ausgesprochen. Dieses Ergebnis stellt keine Ueberraschung dar. Immerhin politisch bemerkenswert. Es bedeutet für die Nationalen und die Nationalsozialisten eine neue Enttäuschung. Sie hatten gehofft, für ihren Vorstoß Unterstützung einiger Parteien zu finden, mit denen sie zurzeit gemeinsame Volksbegehren zur Auflösung des preussischen Landtags anstellen. Sie ließen es deshalb in der Sitzung des Vorkommerrats an Hinweisen fehlen, daß die gemeinsame Front in die Pflicht in sich schließt, alle Bestrebungen zu unterstützen, die die Notverordnung zu beseitigen, durch die das Volk beeinträchtigt werden sollte. Aber alle Anstrengungen blieben erfolglos. An der Einberufung des Reichstags hat die Rechtsopposition um so mehr, als sie seit Wochen dringend Gelegenheit sucht, halbwegs den mit dem Auszug des Reichstags begangenen Fehlschlag wieder gutzumachen. Vertreter der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten haben daher ausdrücklich, daß sie im Falle der Einberufung des Reichstags die feste Absicht hätten, in den Reichstag zurückzukehren.

Die antragstellenden Parteien wußten, daß eine Mehrheit der sofortigen Einberufung des Reichstags schwerlich zu erreichen werde. Sie stellten sich deshalb auf den Standpunkt, daß der Reichstag durch die Einberufung in Anwendung der Artikel 24 der Reichsverfassung in Anwendung zu kommen müsse, in dem vorgezeichneten, daß der Reichstag einberufen werden müsse, wenn mindestens ein Drittel Reichstagsmitglieder es verlangen. Dem wurde entgegengehalten, daß eine solche Auslegung des Artikels 24 nur mit seinem Wortlaut in Widerspruch stehe, sondern in den unumgänglichen Konsequenzen führen müsse. Von allen Rechtslehrern, früher aber auch schon vom Reichstag selbst, ähnlichen Fällen das Recht einer Minderheit auf Herbeiführung der Einberufung des Reichstags nicht anerkannt worden, es nur für eine vorher erfolgte Schließung des Tagungsgremiums gilt. Da der Reichstag zurzeit keine Tagung nicht hat, sondern seine Beratungen nur unterbrochen hat und ermin des neuen Zusammentritts auf den 13. Oktober festgelegt ist, billigte die Mehrheit die Auffassung des Reichstagspräsidenten, das nur eine Mehrheit die frühere Einberufung des Reichstags verlangen könne.

Die Sozialdemokratie hat den sofortigen Zusammentritt des Reichstags nicht nur aus formellen, sondern auch aus sachlichen Gründen abgelehnt. Das ist in keiner Weise eine Billigung aller Bestimmungen der letzten Notverordnung des Reichspräsidenten. Die Sozialdemokratie verkennt durchaus nicht, daß die weitgehende Einschränkung der Versammlungs-, Presse- und Demonstrationstfreiheit bedenklich und bedauerlich ist. Sie ist jedoch nach wie vor der Anschauung, daß die untragbare Mordhege, die seit Monaten Leben und Gesundheit der Bevölkerung bedroht und schließlich zu einem permanenten Bürgerkrieg führen kann, nicht länger geduldet werden darf. Die Sozialdemokratie hat deshalb nach den politischen Attentaten in Hamburg gezielte Maßnahmen gegen die Mordhege verlangt. Es mag zweifelhaft sein, ob die neue Notverordnung in allen Teilen nur der Bekämpfung der Mordhege dient, oder ob nicht auch andere Bestrebungen, die mit Mordhege oder Vertuschung des politischen Kampfes nichts zu tun haben, damit getroffen werden. Wir verlangen, daß solche Absichten unterbunden werden.

Entscheidend wird daher für die endgültige Haltung der Sozialdemokratie die praktische Anwendung der Notverordnung sein.

Die politische Freiheit der Staatsbürger, die sich in erlaubten Formen betätigen darf, darf nicht gehindert werden. Angesichts der Fortdauer der Mordhege und der von den extremen Parteien immer noch gesteigerten Verherrlichung des politischen Kampfes aber ist eine Gegenwehr der demokratischen Republik unerlässlich.

Mißbräuche in der Anwendung der Verordnung wird die Sozialdemokratie durch direkte Beeinflussung der zuständigen Staatsorgane zu verhindern suchen, dafür braucht sie nicht den Reichstag. Eine Aufhebung der Verordnung und daher auch die Einberufung des Reichstags im gegenwärtigen Augenblick lehnen wir ab.

Eine endgültige Entscheidung, ob der Reichstag erst am 13. Oktober zusammentritt, ist damit nicht getroffen. Eine Mehrheit des Reichstags kann jederzeit eine frühere Einberufung beschließen.

In der Mittwoch-Sitzung des Vorkommerrats wurde unter anderem noch festgestellt, daß die Ausschüsse des Reichstags mit Genehmigung des Präsidenten zusammenzutreten können. Der Untersuchungsausschuss für die Roggenfälschung wird am 22. April zusammentreten. Der Ueberwachungsausschuss des Reichstags ist bei seinem etwaigen Zusammenritt nicht an die Zustimmung des Präsidenten gebunden.

Es geht drunter und drüber bei den Nazis

Die Rebellion greift trotz allem um sich
Fahren gegen Manfred von Killinger
Hauptmann Goering gegen Goebbels
Neuordnung der Befolgung der SA-Führer

Berlin, 9. April. (Eig. Funkbericht.)
Am Mittwochabend fand in Brandenburg a. d. H. eine neue S.A.-Versammlung statt. Von den anwesenden S.A.-Leuten erklärten sich 400 für Stennes und nur 30 für Goebbels. Das ist insofern bemerkenswert und interessant, als die Brandenburger S.A. bei der vorjährigen Parteitagung der Sturmabteilungen eine der Hauptstützen der hitlertrauen Elemente war.
Auch sonst scheint die Rebellion der S.A.-Leute entgegen den gegnerischen Erwartungen noch keineswegs zum Stillstand gekommen zu sein. Solidaritätserklärungen für Stennes liegen vor von S.A.-Organisationen aus der Ostmark, Pommern, Brandenburg und einer ganzen Reihe von Großstädten. Unklar ist wie groß die Zahl dieser ist, die hinter diesen Solidaritätserklärungen steht.
Der von Hitler für die Ostmark eingesetzte Sonderbeauftragte, Hauptmann Goering, der sich übrigens nicht ihm unterstellten Provinz, sondern in Berlin aufhält, hat sich an Hitler über seine Sondermission einen Bericht erstattet und darin, wie zuverlässig verlautet, schwerste Vorwürfe gegen Goebbels erhoben. Die durch Goering vorgenommenen Befragungen von hitlertrauen S.A.-Leuten haben einwandfrei ergeben, daß Goebbels seit langem systematisch und mit Erfolg die Tätigkeit Hitlers zu untergraben versucht hat. Goebbels, der am Dienstagabend in einer großen Münchener Versammlung auf Hitler wiederum festgelegt werden sollte und festzuhalten ist, hat von seinem persönlichen Standpunkt aus dem großen Adolf, den Befehl erhalten, in München zu bleiben.
Besondere Sorge für die ganze Situation innerhalb der NSDAP. ist die neue und mit sofortiger Wirkung in Kraft tretende Verfügung Hitlers, daß die SA-Führer, die bisher über den Befehl der SA. finanziert wurden, nunmehr unmittelbar die Parteileitung befolgen müssen. Die Gehaltsfrage der SA-Führer wurden bei dieser Gelegenheit in Aussicht genommen und geklärt. In Zukunft sind die Stabsstellen monatlich 800 Mark, ein Ost-

Stellvertreter monatlich 800 Mark. Hitler hofft, durch die Reorganisation die Abhängigkeit der militärischen Führer von der NSDAP. und insbesondere von ihm persönlich streifen zu gestalten.
Eine weitere Maßnahme Hitlers ist die Einleitung eines Untersuchungsverfahrens gegen Killinger, den Ost-Stellvertreter in Sachsen. Killinger soll dem Danziger SA-Führer Friede noch am 30. März erklärt haben, daß er der Münchener Operettendiva nicht länger Gefolgschaft leisten werde und Hitler, „das Schwein“, endlich und endgültig beseitigt werden müsse. Man nimmt an, daß das peinliche Verhalten Hitlers Herrn Killinger trotz aller Treuechwüre für den Münchener Parteipapst die Stellung kosten wird.

Was kommt im Einzelnen innerhalb der NSDAP. vor, dürfte man in den nächsten Tagen durch das von Stennes in Aussicht genommene Halbwochenblatt erfahren. Das Blatt soll finanziell gesichert sein und unter dem Titel: „Arbeiter, Bauern und Soldaten“ spätestens heute oder morgen erscheinen.

Die Flottenverhandlungen in ernster Gefahr

Frankreich will sich nur kurzfristig binden.
London, 8. April. (Eig. Drahtb.)

Außer auf die Einladung der englischen Regierung an den Reichsminister und Reichsaussenminister richtet die englische Presse ihr Hauptaugenmerk auf die englisch-französisch-italienischen Flottenverhandlungen, die in letzter Stunde zu Scheitern drohen. Eindeutig werden die französischen Forderungen für Übertrieben und für England als unannehmbar bezeichnet. Während Italien und England bereit seien, sich sechs Jahre an ein Abkommen zu binden und die Rüstungen bis 1936 einzustellen, wolle Frankreich das Recht haben, bereits nach vier Jahren freie Hand zu bekommen. Das nehme dem beabsichtigten Vertrag jeden Wert und wenn Frankreich nicht nachgebe, sei das Scheitern der Verhandlungen unvermeidlich.

Gegen antireligiöse Verheerung

Von Anna Siemjen.

Wir bringen den nachstehenden Aufsatz der Genossin Anna Siemjen, damit die Behandlung der Frage der neuen Notverordnung in der „Volkswacht“ nicht im Negativen und Polemischen stecken bleibt, sondern damit auch positiv klar herausgearbeitet wird, was an der Notverordnung völlig verfehlt ist und schärfste Kritik verdient. Die Ausführungen der Genossin Anna Siemjen treffen den Kern der Sache und sind in der Kritik der Bestimmungen der Notverordnung, die sich auf die sogenannte Gottlohen-Agitation beziehen, ausgezeichnet. Auf der anderen Seite aber fallen sie auch nicht in den Fehler, das Kind mit dem Bade auszuschütten und auch an notwendigen Abwehrmaßnahmen Kritik zu üben.
Redaktion der „Volkswacht“.

Die Polizeiminister aller Länder haben unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Rirth einstimmig beschlossen, der ständig wachsenden antireligiösen Verheerung mit allen ihnen — also der Polizei — zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Dazu wäre grundfänglich einiges zu sagen. Es ist Aufgabe der Polizei, für die Sicherheit von Leben, Gesundheit und Eigentum der Staatsbürger zu sorgen. In Deutschland erfüllt sie diese ihre Aufgabe höchst unvollkommen, wie die Tatsache beweist, daß wir im vergangenem Jahre dreihundert Morde aus politischen Ursachen hatten und in den letzten Tagen innerhalb einer halben Woche nicht weniger als fünf. Wenn die Polizei hier Maßnahmen ergreift und mit der Justiz zu einer besseren Zusammenarbeit gelangt als bisher, damit es in Deutschland nicht „Gebrauch“ bleibt, einem Nachbar, dessen politische Färbung einem nicht gefällt, eine Kugel in den Bauch zu jagen, so kann man nur zustimmen.

Man könnte es auch nur begriffen, wenn die Gewöhnheit, Wortlatter zur Keilhacke zu gebrauchen und Mörder als Helden zu verherrlichen — „Es spricht der Gememörder Heines“ — unter Strafe gestellt würde. Denn dieser Heroenkult von Mördern, wenn er weiter polizeilich und förmlich gebilligt wird, wird die Wirksamkeit der Polizei ebenso illusorisch machen wie unsere körperliche Sicherheit.

Anders steht es mit der „antireligiösen Verheerung“. Gewiß, wenn ein Agitator dazu auffordern sollte, „die Pfaffen totzuschlagen“, so liegt eine Bedrohung des Lebens und der Gesundheit vor. Die Polizei ist also befugt und verpflichtet, einzugreifen, genau wie bei dem Plakat, das den Gememörder Heines verherrlicht. Wenn aber durch „antireligiöse Propaganda“ meine Gefühle verletzt werden? Zum Schutze meiner Gefühle ist die Polizei weder befähigt noch befugt.

Ich persönlich habe Gefühle, die in Deutschland alljährlich verletzt oder beleidigt werden: Ich halte beispielsweise den Krieg für einen legalisierten Mord und die Vorbereitung für einen künftigen Krieg für die Vorbereitung auf unser aller Untergang, trotzdem muß ich mir gefallen lassen, täglich die Reichswehr paradiere zu sehen, Lobpreisungen der Wehrhaftigkeit zu vernahmen und das schöne Lied „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“ erklingen zu hören. — Ich halte den Marxismus für eine unerhörte zukunftsreiche Methode, deren richtige Anwendung der Menschheit Wege zum Aufstieg und zur vollkommeneren Entwicklung öffnet. Trotzdem muß ich ertragen, daß dieser Marxismus täglich von völlig Unwissenden beschimpft wird. — Ich glaube, daß die Arbeitslosigkeit von fünf Millionen Deutschen das ungeheuerste Unglück ist, das uns seit dem Weltkrieg zugestoßen und das Zeichen einer drohenden europäischen Katastrophe ist. Trotzdem muß ich ertragen, daß diese Arbeitslosen verhöhnt, beschimpft, erniedrigt werden, daß Gewissenlose und Törlöcher aus ihrem Elend Kapital schlagen und jede Maßnahme ergreifen, um es zu verewigen. Ich komme mir vor wie ein Mensch, der an einen Wagen gefesselt ist, der in rasender Fahrt in den Abgrund sauft und dessen Hilferufe mit Beschimpfungen erwidert werden. Meine Gefinnungen haben durch die Stärke, Tiefe und Innigkeit religiöser Gefinnungen: Es wäre mir bei weitem weniger peinigend, körperlich mißhandelt oder selbst getötet zu werden, als diese Gefinnungen dauernd mit Füßen getreten, verhöhnt, mißachtet zu sehen. Wie ich fühlen und denken nachweislich Hunderttausende, ja Millionen in Deutschland.

Trotzdem denken wir nicht daran, nach der Polizei zu rufen. Warum? Weil wir sicher sind, daß die Polizei uns nicht helfen kann. Sie kann die Gefinnung nicht verbieten, die uns beleidigt und trübt. Sie kann nur ihren Ausdruck verhindern. Und diese unterdrückte Gefinnung wird sich dann auf eine andere und schlimmere Weise Bahn brechen: „Den Geist dämpft nicht“, heißt es in der Bibel. Denn wie der Geist durch seine Kraft sich behaupten wird, so wird der Ungeist an seiner inneren Unsterblichkeit erliegen.

Erst im Juni Reise nach England

Der Besuch Brüning's und Curtius' in England auf Anfang Juni verschoben

Der Reichstangler und der Reichsaußenminister werden nach einer am Mittwoch zustande gekommenen Vereinbarung mit der englischen Regierung London in der Zeit vom 5. bis 8. Juni besuchen. Brüning und Curtius werden Gäste der englischen Regierung sein. Den ersten Tag werden sie in London verbringen. Dann sind die zwei Tage Gast des Ministerpräsidenten Macdonald in Chequers. Am 8. Juni werden sie wiederum in London weilen und am Abend des gleichen Tages nach Berlin zurückkehren. Außer offiziellen Besprechungen und einer privaten Aussprache zwischen den deutschen und den englischen Ministern in Chequers ist ein Empfang beim König vorgesehen.

Die Verschiebung der anfänglich für den 1. Mai und dann für den 2. oder 3. Mai in Aussicht genommenen Konferenz wird nach außen damit begründet, daß zu den anfänglich vorgesehenen Terminen entweder die deutschen oder die englischen Vertreter unabschließbar waren und insofern angeht die bevorstehende Tagung des Völkerbundesrates als einziger Termin für die Aussprache nur Ende Mai oder Anfang Juni hätte in Frage kommen können. Tatsächlich aber war die Haltung Frankreichs für die Verschiebung der englisch-deutschen Besprechung auf den Juni maßgebend. Briand hat gegenüber dem englischen Außenminister in den letzten Tagen wiederholt erklärt, daß ihm die deutsch-englische Unterhaltung, selbst wenn er dabei anwesend sein sollte, vor der Tagung des Völkerbundesrates und vor den französischen Präsidentschaftswahlen äußerst unangenehm sei. Wahrscheinlich würde sich Briand ohne die deutsch-österreichische Zollunion, mit deren Rechtmäßigkeit sich der Völkerbundsrat im Mai beschäftigen soll, weniger scharf oder überhaupt nicht gegen den Besuch des Reichstänglers und Reichsaußenministers in London vor der Völkerbundsversammlung gewandt haben. Aber die Furcht, daß die französische Reaktion die deutsch-englische Unterhaltung vor den nächsten Verhandlungen des Völkerbundesrates hinsichtlich der Zollunion als eine von vornherein gewollte Niederlage Frankreichs auslegen und damit die Präsidentschaftswahlen nicht unwesentlich beeinflussen könnte, hat ihn zu jenem Widerstand gegen die Londoner Unterhaltung zwischen Macdonald und Brüning veranlaßt, der nunmehr zu einer Verschiebung der Besprechungen auf Anfang Juni geführt hat.

Wir sind überzeugt, daß die Aussprache zwischen den englischen und den deutschen Ministern dennoch auch im Juni nicht weniger freundschaftlich sein wird, als sie es vor der Völkerbundsversammlung gewesen wäre, obwohl kein Zweifel darüber bestehen kann, daß sie von ihrem anfänglichen sensationellen Charakter durch die Verschiebung auf Juni viel eingebüßt hat.

Aber auch im Juni gibt es zwischen England und Deutschland noch genügend zu bereden und zu klären. Vielleicht ist Deutschland sogar besser und vorteilhafter, daß die Unterhandlung nach der Erörterung der deutsch-österreichischen Zollunion im Juni und damit in einer gewissermaßen bereinigten politischen Atmosphäre stattfinden.

Paris, 9. April. (Eig. Funke-Bericht.)

Die französische Presse ist über die Verschiebung der Reise Brüning's und Curtius' sehr beklüßigt, vermeintlich diese Tatsache als einen Sieg Frankreichs auszubehaupten. Der wird Henderson gelobt, der schnell das Mandat demeritiert in das ihn die deutschen Staatsmänner hineingezogen wollten, der daher den ihm von verschiedenen Seiten gemachten Vorbesatz habe, die Begegnung bis nach der Genfer Ratstagung verschoben.

Das "Journal" erklärt, man könne also mit Genugtuung feststellen, daß die Gefahr, daß außerhalb des Völkerbundes London eine Diskussion über die deutsch-österreichische Zollunion eingeleitet werde, beseitigt sei. Frankreich könne es mit ungebundenen Händen nach Genf gehen. Der "Parisien" schreibt, daß jetzt auch Henderson im Völkerbund mit der vollkommen unberührten Autorität eines unparteiischen Richters Platz nehmen könne. Das "Echo de Paris" sieht die Verschiebung der Begegnung nicht auf politische Erwägungen sondern auf das Einschreiten Macdonalds zurück, der sich bei den von Henderson seit einiger Zeit genommenen Freiheiten Beispiel bei den eigenmächtigen Verhandlungen über die Zollabstimmung, beleidigt gefühlt habe und seinen Außenminister Ordnung habe rufen und ihn an die Solidarität des Rates habe erinnern wollen.

Was die Bedeutung der Zusammenkunft anbelangt, so der französischen Presse fast allgemein der Standpunkt, daß die Begegnung nach der Genfer Ratstagung keinen politischen Wert mehr habe. Der "Matin" schreibt: Im Juni genommen, handelt es sich jetzt nur noch um einen Wochenbesuch auf dem Lande, der den deutschen Ministern angebracht werde. Der "Excelsior" glaubt, daß die Londoner Besprechungen von Brüning und Curtius keine großen Fragen regeln werden dem einfachen Grunde, da es keine großen europäischen Probleme gebe, die ohne Beteiligung Frankreichs vorgenommen werden. Den Unterhaltungen von Chequers komme also nur die Bedeutung einer im holländischen Geiste zu, durch die England sich neuem in seinem Entschluß betätigen wolle, gemäß dem Völkerverkommen das Gleichgewicht zwischen Deutschland und Frankreich zu erhalten.

Die Polizei aber ist dazu da, Sicherheit zu schaffen und nicht Gefinnung zu erzeugen oder zu unterdrücken. Sie hat das Verbot unter dem Absolutismus, wo der „Nachtwächterstaat“ sich für politisch verantwortlich hielt für das einwandfreie Denken, geschmackvolle Reden und anständige Benehmen seiner Untertanen. Wollen wir jetzt in einer demokratischen Republik wieder den Schulmann zum Richter über Sitten und Meinungen des freien Bürgers machen?

„Ja“, antwortet man mir, „du redest an der Sache vorbei. Deine Gefinnungen und die von Millionen anderen, die kommen in gar nicht in Frage, sondern nur die kirchlich approbierten religiösen Gefinnungen. Diese Müßt der Staat mit Polizei gewalt.“

Es ist immer eine höchst gefährliche Sache um den politischen Schutz kirchlich approbierter Gefinnung gewesen. Vor genau 1900 Jahren soll ein jüdischer Unterthan, Jesus von Nazareth, sich in höchst bedenklicher Weise an den religiösen Gefinnungen seiner Mitbürger verstoßen haben. Er machte kirchliche Einrichtungen wie die Heilighaltung des Sabbats und das Gebot bestimmter Nahrungsmittel und Speisen verächtlich. Er sprach sich in äußerst „roher und laßloser“ Weise über kirchliche Behörden aus, indem er sie „Heuchler“, „Narren und Blinde“, „überflüssige Gräber voll Unflat“ nannte, behauptete, sie „schränken der Witwen Häuser“, und sie verantwortlich machte für „alles gerechte Blut, das auf Erden vergossen ist seit dem Blute des gerechten Abel“. Er stürzte endlich mit Brachialgewalt den Gottesdienst, indem er die Händler, die zur Ermöglichung des notwendigen Opfer im Vorhof des Tempels lagen, von dort vertrieb. Wegen dieser antikirchlichen Verhöhnung und seines zweifelhafte Rädikalismus wurde er von der zuständigen Polizeibehörde zur Verantwortung gezogen. Moderne Juristen haben festgestellt, daß dieser ganze Prozeß vollkommen legal verlaufen und daß Jesus nur sein gesetzliches Recht zuteil geworden sei. Sie haben sicherlich recht. Ebenso sicher aber ist, daß dieser Prozeß der beleidigten jüdischen Religion gar nichts genützt, sondern ungeheuer geschadet hat, und daß er noch heute trotz seiner einwandfreien Gerechtigkeit erscheint als Uebeld verbrecherischer Verblendung und unmenschlicher Gehässigkeit. Es ist beklagenswert, daß unsere kirchlich religiösen Kreise die Bibel so schlecht kennen, sonst würden sie aus ihr nicht einmal, sondern immer wieder Beispiele gewinnen, daß polizeiliche Gewalt niemals einer Religion genützt hat, und daß der Ruf nach solcher Polizeigewalt ein sicheres Kennzeichen irreligiöser Gefinnung — Unglaubens an die eigene Sache — bei approbierter äußerer Rechtgläubigkeit ist.

Was wollen denn die Herrschaften? Ich bin nicht nur berechtigt, ich bin in meinem Gewissen verpflichtet, meine Meinung zu äußern, wenn ich der Überzeugung bin, daß die kirchlichen Dogmen das schlimmste Hindernis auf dem Wege zu menschlicher Erkenntnis sind, oder wenn ich glaube, daß es in Europa überhaupt kein Christentum gibt, daß die Kirchen, welche mit Christi Namen den Krieg, den Kapitalismus, die Gewalt, Herrschaft der absoluten Fürsten, die Kolonialpraxis und vieles andere geschäftsfertig haben, damit die Sünden wider den heiligen Geist begangen haben und eines verdammlichen Abfalls vom Christentum schuldig sind. Wenn ich das glaube, so bin ich religiös verpflichtet, es auszusprechen, wie Tausende religiöser Menschen es vom Propheten Amas bis zu Tolstoi und Gandhi ausgesprochen haben. Aber ebenso sicher verleihe ich damit die religiöse Gefinnung von Millionen und gebe der Polizei Anlaß zum Einschreiten, wie sie eingeschritten ist gegen Amas, gegen Jesus, gegen Tolstoi und gegen Gandhi. Immer mit dem gleichen Effekt: der Niederlage der staatlich approbierten Religion.

Hier kommt ein letzter Einwand: „Wir sind nicht dagegen“, sagt man, „daß antikirchliche Meinungen geäußert werden. Aber es muß mit Takt und Geschmack geschehen. Die heutige antikirchliche Propaganda ist geschmacklos und roh.“ Wir haben uns eben schon dazu geäußert, ob es etwa fein und geschmackvoll sei, kirchliche höchste Würdenträger „Totengräber voll Unflat“ zu nennen. Oder wie steht es mit dem Takte Luthers, wenn er von „des Papsts und Türken Mord“ spricht und von römischen Antichristen?

Endlich aber ist es nicht Aufgabe von Polizeiministern und Schulgelehrten, uns zum Geschmack zu erziehen.

Alle diese Dinge waren der Sozialdemokratie bisher geläufig. Es scheint aber notwendig, daß wir uns ausdrücklich daran erinnern.

Goebbels bleibt fern vom Schuß

Er „reimigt“ von München aus — Bisher 2000 Anschlüsse aus der NSDAP, allein in Berlin — Auflösung der SA-Abteilungen

Berlin, 8. April. (Eig. Bericht.)

Die Reinigungsaktion in der Berliner SA und NSDAP, durch Goebbels hat inzwischen einen Umfang angenommen, der gleichbedeutend ist mit der Auflösung ganzer SA-Abteilungen ganzer Nazi-Ortsgruppen. Es ist bezeichnend, daß Goebbels die Reinigung fern vom Schuß ausführt. Er weist nach wie vor in München, statt in Berlin, dem Sitz seines Hauptbüros.

In Berlin sind am Mittwoch auf Veranlassung von Goebbels nicht weniger als 900 Mitglieder aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschlossen worden. Davon allein 280 von der Sektion Schöneberg, die bisher 400 Mitglieder zählte. Andere Sektionen sind von den Ausschüssen proportional fast noch stärker betroffen als Schöneberg. Die Gesamtzahl der bis jetzt im Bereich der Berliner SA-Organisation der NSDAP hinausgeworfenen Mitglieder wird auf rund 2000 beziffert. Dennoch ist die Reinigungsaktion längst nicht zu Ende. Der auch nur im Verdacht steht, eine andere Meinung zu haben, als sie von Hitler und seinen Trabanten vertreten wird, fliegt. Die ganze Aktion läuft darauf hinaus, die SA-Organisation im Gau Berlin unter irgendeinem Vorwand aufzulösen, um dadurch in erster Linie die gegenüber den SA-Leuten eingegangenen finanziellen Verpflichtungen los zu werden. Hitlers Kasse beginnt sich mehr und mehr zu leeren, da die freiwilligen Spenden ausbleiben und die Einnahmen durch Verammlungen oder durch die Verlagerung der Nazi-Preise längst nicht mehr so fließen, wie vor und kurz nach den Reichstagswahlen vom 14. September. So ist man bestrebt, sich zunächst auf Kosten der Prätorianergarden finanziell auf zu stellen, indem man einen SA-Mann nach dem anderen hinausjagt und auf diese Weise den SA-Organisationen über kurz oder lang das längst beabsichtigte Ende bereitet.

In Berlin dürften die aus der Hitlerpartei hinausgeworfenen SA-Leute zu Stennes überfießen. Schon läßt Stennes durch seinen Anwalt verstanden, daß er im Besitz reichlicher Geldmittel sei. Die Barmittel sollen von jenen nationalen Splittergruppen stammen, die von der Münchener Parteileitung erdrückt worden sind, aber im geheimen weiter bestehen. Inwieweit Stennes

hier der Wahrheit die Ehre gibt, dürfte sich schon in den nächsten Tagen zeigen.

Der bisherige Führer der Berliner SA, Hauptmann Stennes, hat am Mittwoch sein Büro in der Matthäikirchstraße geräumt und ein neues Büro von 9 Zimmern in der Reichsstraße, Potsdamer Straße, am Karlsbad, gemietet. Inzwischen der Hauswirt in der Matthäikirchstraße gegen Stennes eine weiltige Verfügung erwirkt, derzufolge das von Stennes gemietete Büro sofort geräumt werden mußte. Der Vollstreckung der Verfügung ist Stennes durch den freiwilligen Auszug zuvorgekommen.

Nazis gegen 1. Mai

Braunschweig, 8. April. (Eigener Drahtbericht.)

Im Rechtsauschuß des Braunschweigischen Landtages wurde am Mittwoch mit den Stimmen der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der Nazis der 1. Mai als Feiertag der Nazibewegung als gesetzlicher Feiertag erklärt. Die Nazis erklärten, daß zwar auch sie den 1. Mai als Feiertag feiern wollen, der Feiertag als solcher aber international sei, beiseite gelassen werden müsse.

Prag dankt für die Nazipresse

Prag, 9. April. (Eigener Funke-Bericht.)

Die Prager Regierung hat beschlossen, die Stellung einer ganzen Reihe von nationalsozialistischen deutschen Zeitungen durch die Post zu unterlagen. Darunter finden sich die Naziblätter von Berlin, Dresden, Chemnitz, Weimar und Breslau, ferner „Nationalsozialistische Briefe“ und „Nationalsozialistische Monatshefte“. Bezug dieser Zeitungen und Zeitschriften ist in der Tschechoslowakei in Zukunft nur noch durch Briefsendung möglich.

Der Mann am Faden

Ein Bogertroman von Horst Hellwig

Copyright by Bodelschwinger-Verlag G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf 51

Unterdessen sah Tom mit großen Augen in dem eleganten Kabarett und sah den Damenbortämpfchen zu. Er beugte sich interessiert vor. Bums — die Gegnerin der roten mußte einen Schlag einstecken, der geflossen hatte.

Tom als Hochmann merkte natürlich bald, daß dieses Bogen eine abgeladene Sache war, bei der es und zu mal das Temperament der einen oder anderen Partnerin durchging.

Die große rote hatte es ihm angetan. Die hat ja einen richtigen Witz, dachte er. „Du, die rote ist für mich“, flüsterte er Kräppli zu. Der hatte einen mächtigen Schwanz und erwiderte großmütig: „Ach was, wir laden den ganzen Betrieb ein.“

Ganz nüchtern war Tom auch nicht mehr. „Reinnetwegen. Ist denn genug zu essen und zu trinken drin?“

„Ja und ob.“

Der kleine dicke Kellner wurde mit dem Namenstempel schnell einig. Es wurden zwei Karde Sekel mitgenommen und dann, nach 12 Uhr, wurden alle in drei Autobroschüren verpackt, zu einer lustigen Fahrt nach Nassenheide.

Peter hatte sich noch nicht schlafen gelegt. Er ging in der jähönen warmen Nacht in Garten spazieren, als die Laternen unter Värm und viel hallo vorfahren. In bunten es. Tatsächlich! Tom brachte sein Weibervoll mit in das Haus, in dem seine Frau wohnte!

Kräppli hatte Peters Gesichtsausdruck sofort erkannt. Er klappte im Bochegehen und flüsterte hastig: „Machen Sie keine Geschichten! Tom hat 'n Ding zihen. Er war so begeistert, weil die Frauen hatten.“

„Wer dort?“ fragte Peter kurz.

„Ja, da kommen Sie. Kommen Sie man ein bißchen nett zu den Mädels, ja? Das gibt heute noch einen Haarnuß.“

„Nun, das verheißt Damen und Herren“, begann Tom im Vorübergehen. Hier heute ist Ihnen Petrus vor. Ein Jäger und ein Philosoph. Der bewacht hier nämlich die Tür zu dem Petrus.“

„Nein, Petrus, willst du uns nicht reinlassen?“ Tom lachte. Doch in seinem Gesicht lag eine angriffsbereite Drohung.

Peter wich stumm zur Seite.

„Nicht kein Theater, Mensch. Mitgefangen, mitgehungen.“ Als Peter hierauf nichts antwortete, brummte Tom: „Wenn du nicht willst, dann läßt es bleiben“, und ging an ihm vorbei.

Kräppli war weit mehr betrunken als Tom. Aber seine Gerechtigkeit verließ ihn auch jetzt nicht. „Du, er muß mitmachen“, flüsterte er Tom zu.

„Läßt ihn doch schlafen gehen, die alte Franke.“

„Nein, er muß! Wenn er selber dabei war, kann er deiner Frau nichts erzählen.“

Tom wurde munter.

„Beruhigt, natürlich hast du recht. Peter, hast du Angst vor Damen? Meine Damen, der junge Mann leidet an unheilbarer Schlaflosigkeit. Nehmen Sie ihn bitte fest, sonst rückt er uns aus.“

Die Bogertianen umringten ihn. Ehe er flüchten konnte, hingen sie ihm an Hals.

„Halt ihn — halt ihn!“ grüßte Tom. Die Mädels bildeten eine feste Kette. Um des Friedens willen gab Peter nach, während ihm Scham, Zorn und Schmerz um Mary die Kehle zuckerten.

Tom drehte im Hause sämtliche Glühbirnen an. Die Zimmer fragten im hellen Licht. „Rach's euch bequem, Kinnigs. Wie heißt du denn eigentlich, lag mal?“

„Die rote Sonja!“ grüßte die rote, „Gemeinheit, wa, wo ist gar keine roten Haare habe.“

„Stag mit dat, denn hün ich farbentind!“ Tom wieherte vor Lachen und sah die Rothhaare um die Taille.

Eine dicke muskelstarke Brunette warf sich in einen Lederstuhl. „Kraus, fuhr der zurück und ächzte wie ein vom Sturm habartiertes Schiff. „Rinner, Rinner, hab' ich einen Hunger!“

„Kräppli! Kräppli!“

„Guter Scheiß befehlen?“

„Himmelschundwittu, wirst du fernieren!“

„Ausgerechnet ich, wo so viele Damen da sind? Wer paßt mit an?“

„Ja!“

„Ja!“

„Alle wollten zugleich in die Küche laufen.“

Tom behielt nach Sonja und hielt sie zurück. „Ach, sie laufen!“

Wir zwei, wir zwei, wir, wir... — Loms meinschwere begann den Dienst zu vertragen, „machen's uns hier gemütlich.“

„Was willst du ausgeben, Süßer?“ Järtlich umschlang ihn Kräppli.

Aus der Küche drang Jubel und Getöse. Kräppli einige Störfliegen entlockt. Die Mädels rissen einander Flächen aus der Hand. Teller und Bestecke klirren. „Gibst altes Luder! Getroffen mich nachher!“ Kräppli jagte eine Schönen nach, die mit blühenden Zähnen in eine große Schüssel. „He, ihr da!“ hatte er es schon wieder mit ein paar an. „Belaufen is nicht! Ein Gläschen und Schlupf! Anpacken! Los, los! Mal dall!“ Er klatschte in die Hände, komm und fühlte sich ganz in seinem Element.

Peter stand am Treppenaufgang im dunklen Flur. Er die Gelegenheit, als sich der Schwarm in die Küche ergoß, ruhen wollen, um sich in kein Zimmer zurückzuziehen. Etwas Schweres fesselte ihn an seinen Platz. Der Rann konnte, schamlose Treiben, die Vorstellung, daß Tom mit behaartigen im jetzt verdunkelten Zimmer allein sei — alles so schwer auf ihm, daß er wie betäubt dastand. Er dachte eigentlich an gar nichts, sondern lauschte nur mit großen Augen und offenem Munde und es war ein Kaufman in seinem Ohr. Müsse eine schwere schwarze Wassermasse über ihn herbeizeln. Da plötzlich stürzte es auf ihn ein. Der Name Mary war der aus dem Dunkel aufstiegt und immer mächtiger merderte prallte in seinem Innern. Er schluchzte auf und preßte die an das Holz des Treppensimses.

Die Tür zur Küche wurde aufgerissen. Mit dem Dickschuh der laute Lärm des Bacchanals in die Dunkelheit des Flurs und in bizarren Kadavertönen freischend, fröhend und dudelnd der Chor der Mädchen, Kräppli seinen viden Bauch vorantreibend herbei.

„Petrus!“

„Der Petrus!“

Die dicke muskelstarke Brunette brach aus der Reihe, haßte Peter und zog den Ueberröckchen und an seinen Widen hängenden mit sich fort.

Laut und lärmend wie die Vorbereitungen vollzogen das Maß.

Sonja hatte ihren Platz auf Loms Schoß. Soll ich flüstern, Süßer? und schon hatte sie eine Schüssel mit herangebracht. (Fortsetzung)

Mildes Urteil gegen Nazimörder

Nur kurze Gefängnisstrafen für eine beispiellos rohe gemeine Tat der Nazibanden

Frankfurt a. M., 8. April. (Eig. Draht.)
Schwurgericht Frankfurt a. M. verurteilte drei Nationalisten, die im Oktober vorigen Jahres einen Kommunisten, der vier Verletzte hatten, zu den außerordentlich milden Strafen von 14 bzw. 6 Monaten. Einer der angeklagten wurde sogar freigesprochen.

Wie in Berlin in der Hedemannstraße, die Nazis auch im Reich nationalsozialistische Kneipen ein. Nachdem sie erst vor wenigen Wochen in Frankfurt a. M. in der Altstadt ein Haus gemietet haben, das als „Schlaf- und Speisehaus“ deklariert wurde, erheben sie jetzt in einem der Firma Leo-Grosch gehörigen drei Stadwerke. Mitten in einem Arbeiterviertel, am Platz, ist damit eine neue Nazikaserne ausgemacht, die tausend Menschen bequem Schlafgelegenheit bietet. Zutritt ist hier nur durch große tunnelartige Löffelöffnungen. Abgeschlossen von der Straße finden die Nationalisten dort ruhigen Unterschlupf. Man hat ein Fort, eine Stellung geschaffen, wie man sie sich besser nicht denken kann. Zweck dieser „Männerheime“ dienen, zeigte der Prozess gegen den Nationalsozialisten Seipel und drei vor dem Frankfurter Schwurgericht.

Der Fall spielte in der Naziwirtschaft Heun in der Straße in Frankfurt. Dort waren um die Mitternachtsstunde des 19. Oktober vorigen Jahres etwa zehn Kommunisten, die dann und wann ein Vieh. Einer spielte Klavier, ein Mensch in der Wirtschaft nahm daran Anstoß. Nur des Tochterlein Trude. Sie telephonierte — damals hatte die beiden Nazikameraden noch nicht — das Nazikolossal „Sapfe!“ an und sagte: „Bei uns sind Kommunisten.“ Sofort organisierte der SA-Führer Wenner den „Sechs Autos rufen nach der Mitternachtsstraße, Trude dirigierte die Nazis durch einen hinteren Eingang ins

Colleg. Alles ging mit sekundenhafter Schnelligkeit. Sogar ein „Diensthabender“ Sanitärer war bei der Marmosonne. Pöblich kürzten dreißig Nazis in den Schankraum und packten die zehn Kommunisten. Dreißig Biergläser wurden zertrümmert. Der Arbeiter Breitenbach erhielt mit einem Bierglas einen Schlag auf den Kopf und brach mit zertrümmerter Schädeldecke zusammen. Zwei Schüsse knallten hinter den stehenden Kommunisten her. Der Nationalsozialist Kirshstein schlug auf den liegenden am Boden liegenden Breitenbach noch mit einem Stuhlbein ein und schrie: „Hund, verrede, vollends!“ Vier andere Kommunisten lagen verletzt zwischen den Tischen. Auch der Wirt beteiligte sich an der Schlägerei und schlug mit einer Spülbürste und mit einer Hundepetische auf die Flüchtenden ein. Ein Toter und vier Verletzte waren die Opfer der Aktion des nationalsozialistischen Kommandos.

Angeklagt wegen dieses Treibens wurden der Schlosser Seipel, der Vertreter Kirshstein, der Kraftwagenführer Geiger und der Laborant Fell. Einwandfrei wies der Staatsanwalt nach, daß es sich um einen planmäßigen, hinterhältigen und feigen Angriff der Nationalsozialisten gehandelt hat. Von den Angeklagten hatte jedoch nicht einer den Mut, zu den Taten zu stehen. Seipel gestand lediglich, daß er geschossen hatte. Drei Zeugen bestätigten, daß er Breitenbach mit dem Bierglas auf den Kopf geschlagen hat. Andere Zeugen bezeugten, daß Kirshstein auf den Sterbenden mit einem Stuhlbein eingehauen hat. Trotzdem fällt das Gericht milde Strafen. Es verurteilte den Angeklagten und nahm nur 14 bzw. 6 Monate. Der Schlosser Seipel wurde wegen Raufhandels und wegen Vergehens gegen das Waffengesetz zu vierzehn Monaten Gefängnis verurteilt, der Vertreter Kirshstein und der Kraftwagenführer Geiger erhielten wegen Raufhandels je sechs Monate Gefängnis, Fell wurde freigesprochen.

Der Urteilspruch zeigt, daß in dem Schwurgericht Richter und Geschworene gefesselt haben, die mit den Nationalsozialisten sympathisieren. Kein Wunder, wenn die Kommandos in den Nazi-Kasernen neuen Mut zu neuen Morben schöpfen.

Deutschnationaler Sekfilm verboten

Durch die Filmprüfstelle im Reichsinnenministerium

Die Filmprüfstelle im Reichsinnenministerium hat neuerdings einen deutschnationalen Werbefilm verboten. In der Prüfung der Filmstelle heißt es:
Der Film beginnt mit Revolutionsbildern. Als Ruhm der Not erheben anerkannte Führer der Sozialdemokratischen Partei. In dem Filmbild wird von den „roten in Barmatz gesprochen. Dieser Film artet aus in eine Verhöhnung von Personen und einige Beschimpfung der demagogischen Grundgedanken der deutschen Republik. Infolge seiner Verhöhnung und Beschimpfung ergibt sich schon aus seinem Inhalt die Möglichkeit einer Gefährdung der öffentlichen Ordnung. Die gegen das Verbot eingelegte Beschwerde wurde verworfen. Als sich der deutschnationale Vertreter daraufhin an die Filmprüfstelle mit der Frage wandte, ob nicht Befreiung der besprochenen Stellen der Film zur Freigegeben wäre, erfolgte die Antwort: „Nein. Der ganze Film ist verboten. Das ist ein Sekfilm. Derartige Filme macht nicht.“

An die beiden Referate schloß sich eine lebhafte Diskussion an, in der die Vertreter fast aller Gänge zu den Ausführungen Stellung nahmen. Mit 37 gegen 22 Stimmen wurde folgende Entschließung angenommen:

Die jungsozialistische Bewegung steht an einem entscheidenden geschichtlichen Weichpunkt ihrer Entwicklung, der durch die ökonomische Zuspitzung der Klassenverhältnisse in Deutschland und durch die politische und programmatische Krise innerhalb der SPD gekennzeichnet ist.

Die entscheidende Aufgabe der jungen Generation der sozialistischen Arbeiterbewegung ist in diesem Augenblick die aktive Teilnahme an den Kämpfen und Kämpfen der Partei im Sinne der Heranbildung einer revolutionären, marxistischen Politik.

Diese Aufgabe erfordert den vollen und ungehemmten Einsatz der Kräfte der jungen Generation innerhalb der Partei selbst. Die Aufrechterhaltung der Jungsozialisten hat nur einen Zweck unter der Voraussetzung, daß diese Organisation nicht zu einem Hemmnis der politischen Arbeit der jungen Generation wird, daß also ihre Bewegungsfreiheit auf dem Boden des Parteiprogramms im vollen Umfange gewahrt bleibt.

Die Reichskonferenz lehnt eine Reorganisation der jungsozialistischen Bewegung ab, die die Aufhebung der geistigen Selbstständigkeit und der inneren Selbstbestimmung der Jungsozialisten zur Folge hat und deshalb als ein Ausnahmegericht zur Unterdrückung der politischen Willensbildung der jungen Generation in der Partei betrachtet werden muß.

Der Reorganisationsvorschlag Depinski wurde mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt.

In die Reichsleitung gewählt wurden: Seigewasser, Krehmann und Breitenbach-Berlin, Schüler-Breslau, Köppler-Bödingen, Suchan-Düsseldorf, Löffler-Magdeburg. Als Redakteur wurde der Genosse Engelbert Graf beauftragt.

Am zweiten Tag hielt der Genosse Otto Jenßen-Gera einen Vortrag über: „Jugend und Faschismus“, der im nächsten Heft der Jungsozialistischen Blätter im Vorlauf wieder zu finden ist. Im Anschluß daran nahm die Konferenz einstimmig eine Resolution gegen Kulturreaktion und Brüning-Diktatur an. Ein großer Teil der Konferenz stellte sich hinter die neue Reichstagsabgeordneten. Eine besondere Resolution wurde auf Wunsch des Genossen Graf nicht verfaßt. Mit einem Appell für den Fortbestand der Organisation und geistiger und organisatorischer Selbstständigkeit schloß der Genosse Seigewasser die Konferenz.

Reichskonferenz der Jungsozialisten

Zu dieser versammelten sich im Leipziger Volkshaus die ersten und Vertreter der Reichsorganisation der Jungsozialisten. Der Ernst der politischen Situation der gesamten Konferenz ihren Stempel auf. Im Mittelpunkt standen die Beratung über die Reorganisation der jungsozialistischen Bewegung überhaupt. Der Ausgang des 14. September zeigte deutlich denn je, daß die Bewegung die proletarische, in großem Maße die extremen, KPD und NSDAP, gewählt hat. Spontan bildeten sich in mitteldeutschen Großstädten aus Reihen der Jungsozialisten heraus, proletarische Abwehrorganisation, deren wesentlicher Zweck es war, die in der proletarischen Jugend schlummernden Kräfte gegen Faschismus und Antisemitismus zu mobilisieren.

Die Auflösung dieser Organisation und das Verbot der Jungsozialisten gaben den ersten Anlaß zu einer Diskussion der Reorganisation der gesamten jungsozialistischen Bewegung.

Zu Beginn der Tagung hielt der Genosse A. Stein ein angelegtes Referat über „Jugend und Partei“, in dem er die Stellung der ersten und zweiten Generation der Arbeiterbewegung und über die Stellung der heutigen jungen Generation zur Partei und Politik berichtigte. Heute steht die Diskussion anders zu den Fragen „Republik und Arbeiterklasse“, ist es manchmal „menschliche Qual“, sich für eine Partei anzuschließen. Der Sozialismus ist heute zum Teil eine Angelegenheit des Alltags geworden. „Schachzüge“, die in der Politik vorkommen, werden von der Jugend oft nicht als Politik erkannt.

Im Anschluß an diesen Vortrag fand eine lebhafte Diskussion statt, in der sich unter anderem die Genossen Schüler-Breslau, Suchan-Dresden gegen die Ausführungen des Genossen Stein wandten.

Im Mittelpunkt der gesamten Tagung stand das mit großer erwartete Referat des Genossen Franz Depinski über die Reorganisation der jungsozialistischen Bewegung. Die Reorganisation behloß mit Zweidrittelmehrheit, den Genossen Depinski als Korreferenten zu nominieren. Der Genosse Depinski hatte in seinem Vortrag einen Vorschlag der Reichsleitung zu begründen, der in dem Entwurf wesentliche Einschränkungen der geistigen Freiheit und organisatorischen Selbstständigkeit der Bewegung vorzuziehen. Die Jungsozialisten zur Pflicht gemacht werden, die die Parteijugend in ihren Reihen aufzunehmen. Es gerügt eine Avantgarde zu bilden. Die Fragen der Wehrorganisation sind abzulehnen. Es kommt darauf an, dem Parteitag den Entwurf zu unterbreiten, der wenigstens ein geringes Maß Erfolg verpricht.

Genosse Fritz Lewy wies als Korreferent nach, daß die bisherige Funktion der Jungsozialisten, die Schulung der jungen Generation im Sinne des wissenschaftlichen Sozialismus, heute zu den entscheidendsten und wichtigsten Aufgaben der Jungsozialisten gehören. Noch lange nicht ist diese Aufgabe erfüllt. Der Wahlausgang und das Anwachsen der Arbeiterbewegung verpflichten uns heute mehr denn je, dafür zu sorgen, daß die junge Parteigenossenschaft nicht nur von dem Kampf aufgerieben wird, sondern auch lernt, den Marxismus als Kompaß für ihr Handeln zu gebrauchen. Wenn nach dem Entwurf Depinski die jungsozialistische Organisation eine Bewegung werden soll, kann sie dieser Verpflichtung nicht nachkommen. Es muß heute die Synthese der marxistischen Organisation überall durchgeführt werden.

Wie Fried für sich gesorgt hat

Er beglückt wieder die bayrische Staatsverwaltung

München, 8. April. (Eigener Drahtbericht.)
Fried, dessen Ministerherrlichkeit in Thüringen inzwischen zu Ende gegangen ist, habe sofort nach seinem Sturz nach München über. Im bayrischen Innenministerium steht man nun seinen weiteren Plänen mit einiger Spannung entgegen. Als Fried anlässlich seiner Thüringer Sendung auf seine Stelle als bayrischer Oberamtmann verzichtete, wurde die Definitivität offiziell davon unterrichtet, daß er endgültig aus dem bayrischen Staatsdienst ausgeschieden sei. Diese Mitteilung entsprach offenbar aber mehr dem Wunsch der Regierung als den wirklichen Tatsachen. Denn der „Bayrischen Kurier“ berichtet jetzt, daß das an sich nicht unerfreuliche Ausscheiden Frieds aus dem bayrischen Staatsdienst seinerzeit zu folgenden inhaltsreichen Vereinbarungen geführt hat:

1. Dr. Fried ließ sich das Rücktrittsrecht in den bayrischen Staatsdienst vorbehalten.
2. Es wurde Dr. Fried die Zustimmung gewährt, daß ihm die im Thüringischen Staatsdienst zugebrachte Dienstzeit in Bayern angerechnet wird.
3. Es wurde ihm in Aussicht gestellt, daß sein Dienstverhältnis im Falle der Wiederanstellung sofort unwiderruflich sei.
4. Wurde Herrn Dr. Fried die bisherige Stelle für die Dauer des Reichstagsmandats offen gehalten.

Der Rücktritt des Jahres 1923 kann sich also wirklich nicht darüber beklagen, daß der von ihm verratene Staat ihn nicht mit der höchstmöglichen Zuversicht behandelt hat. Eine solche Rückversicherung wird sonst im allgemeinen nur solchen aus dem Staatsdienst Scheidenden bewährt, die sich während ihrer Amtszeit in vorbildlicher Weise betätigt haben. Das kann man von dem Bismarcker Stappenhelden und Hochverräter Fried nicht behaupten, denn seine Sonderleistungen für den bayrischen Staat bestanden erwerbsmindernden nur darin, daß er unter dem Kommando von Herzog in der Münchener Polizeidirektion den

Nazis in München und Bayern zielbewußt den Weg ebnete und sich im November 1923 aktiv an dem Bankrott beteiligt, der nach amtlicher Feststellung den bayrischen Staat nahezu 160 000 Goldmark nebst 4100 Goldmark dauernder Zinsenrente kostete. Dazu kommt noch die nicht viel geringere Summe, die dem Reich durch Verwendung der Reichswehr als Auslagen entstanden sind.

Sahm's Wahl gesichert

Die Wahl des früheren Präsidenten des Danziger Senats Dr. Sahm zum Oberbürgermeister von Berlin ist nunmehr endgültig gesichert. Als Bürgermeister werden der Staatspartei und gegenwärtige Vizepräsident des Deutschen Städtebundes Dr. Elsh und der Sozialdemokrat Dr. Lange, der zur Zeit stellvertretender Stadtkämmerer der Reichshauptstadt ist, gewählt werden.

Erweiterung des Schnellverfahrens in Straffachen

Amtlich wird mitgeteilt: „Durch die Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen ist das Anwendungsgebiet des Schnellverfahrens in Straffachen erweitert worden. Während bisher das Schnellverfahren bei Vergehen und Verbrechen an die Voraussetzungen gebunden war, daß der Beschuldigte sich freiwillig stellte oder infolge einer vorläufigen Festnahme dem Gericht vorgeführt wurde, können alle in der Rechtsverordnung erwähnten Straftaten ohne diese Voraussetzungen abgeurteilt werden.“

Der Preussische Justizminister hat die Justizbehörden darauf hingewiesen, daß die Durchführung des Schnellverfahrens gegebenenfalls auch weitergehende Anwendung finden. Danach soll ein Beschuldigter im abgeklärten Verfahren namentlich dann zur Aburteilung gebracht werden, wenn er geständig ist oder der Nachweis seiner Schuld durch sofort bereitstellende Beweismittel geführt werden kann. Erforderlich ist jedoch, daß die Persönlichkeit des Beschuldigten einwandfrei festgestellt und seine Verurteilung durch die Anwendung des beschleunigten Verfahrens nicht beeinträchtigt wird.

Der Justizminister hat weiterhin die Vorstandsbeamten der Gerichte und Staatsanwaltschaften ersucht, allen Straftaten wegen Zuwiderhandlung gegen die Verordnung des Reichspräsidenten ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden und alle Maßnahmen für die schnellste Durchführung dieser Strafverfahren zu treffen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß der Zweck der Verordnung nur erreicht werden könne, wenn eine verhängte Strafe in der Regel unaufschieblich vollstreckt werde. Bei Freiheitsstrafen komme eine Aussetzung der Vollstreckung auch nur eines Teils der Strafe mit Bewährungsfrist nur ganz ausnahmungsweise bei Vorliegen besonderer Umstände in Betracht. Die Staatsanwaltschaften sind angewiesen, bei ihrer Stellungnahme zur Frage der Strafverurteilung auf Beachtung dieser Gesichtspunkte hinzuwirken.

Tausend Einzeichnungen weniger

Am ersten Einzeichnungstage für das Volksbegehren zur Auflösung des Preussischen Landtages wurden in Berlin insgesamt 19 052 Einzeichnungen gezählt. Die Zahl der Einzeichnungen bei dem letzten nationalpolitischen Volksbegehren gegen den Young-Plan betrug sich in Berlin am ersten Einzeichnungstage auf 20 110.

Das Reich gegen Litauen

Die Reichsregierung ruft das Schiedsgericht an

Die Reichsregierung hat der litauischen Regierung eine Note übermittelt, in der mitgeteilt wird, daß Deutschland in Anbetracht der Ausweisung von fünf reichsdeutschen Personen aus dem litauischen Staatsgebiet das zur Prüfung derartiger Ausweisungen vorgeordnete Schiedsgericht anzurufen werde. Die Übermittlung der Note erfolgte, nachdem Litauen es abgelehnt hatte, die von deutscher Seite für unzulässig erklärten Ausweisungen zurückzunehmen.

Der englische Flottenbesuch in Kiel

London, 8. April. (Eigener Drahtbericht.)

Der Termin der Sommerfahrt des zweiten englischen Kreuzer-Geschwaders nach Kiel ist bisher noch nicht festgelegt. Einweilen werden nur inoffizielle Verhandlungen darüber geführt. Eine offizielle deutsche Einladung wird jedoch nach den Informationen des Korrespondenten des „Soz. Presse-Dienst“ in England begrüßt und angenommen werden.

Ein großer politischer Prozess in Warschau

Der Prozess wegen des Attentats auf die Warschauer russische Gesandtschaft.

Warschau, 8. April. (Eig. Draht.)
Vor dem Warschauer Bezirksgericht beginnt am Donnerstag der Prozess gegen den ehemaligen Militärattaché der Wiener Sowjet-Gesandtschaft, Polanski, der im April dieses Jahres mit Hilfe einer holländischen Vorbereitung hatte. Das Attentat mißglückte. Polanski erklärt, daß er den Anschlag aus Gegnerschaft gegen den Kommunismus unternommen habe. Seine Absicht sei eine Demonstration gegen den Bolschewismus gewesen. Auf polnischer Seite wird dieser Behauptung nicht voll Glauben geschenkt. Die Sowjetregierung ist ihrerseits der Überzeugung, daß Polanski im Auftrage sowjetischer russischer Emigranten-trois gehandelt hat. Die polnischen Stellen beschuldigen jedoch, diese ihr offiziell zur Kenntnis gebrachte Auffassung unbedeutend zu lassen. Insofern erweckt der Prozess auch in politischen Kreisen großes Interesse, da sein Verlauf und Ausgang unter Umständen nicht ohne Einfluß auf die Weiterentwicklung der polnisch-sowjetischen Beziehungen bleiben wird.

Poincaré wieder hergestellt

Paris, 9. April. (Eigener Drahtbericht.)

Poincaré ist soweit wieder hergestellt, daß er demnächst nach seinem Landgut Campigny abreisen kann, um dort eine Nachkur zu machen.

Wasserstand

| | 9.4 | 8.4 | 9.4 | 8.4 |
|----------------------------|------|------|----------------------------|-----------|
| Kattow... | 1.86 | 2.04 | Ranien (Unter-Wege) ... | 3.10 3.08 |
| Reife (Stad) ... | 0.39 | 0.38 | Dybniturb ... | 2.25 2.24 |
| Reichending (Unt-Wege) ... | 1.96 | 2.00 | Abtunmenge (Stundlich) ... | 1.51 1.49 |
| Reich (Mittelland) ... | 2.78 | 2.78 | Abtunmenge am 8.4. ... | 1.37 |
| Reichen ... | 1.18 | 1.14 | Wassermenge - 6.0 | |

Für Kinder nur Chlorodont

Jung gewohnt ist alt gefast! So heißt's im Sprichwort und so bin ich auch mit Ihrer Chlorodont-Zahnpaste gefast. Als Knabe kaupte mit der Mutter schon immer Ihre Chlorodont und ich weiß mich kaum jemals zu erinnern, eine andere gebraucht zu haben. Tube 54 Pf. und 90 Pf., Zahnbürsten 1 Mk. für Kinder 50 Pf.

WERTHEIM

Billige Lebensmittel

BRESLAU

Tel. - Sammel - Nr. 221 11

Sowelt Vorrat. Leicht verderbliche Lebensmittel werden nicht zugeführt

Käse und Fett

Romadour schlesischer, Stück **0.16**
 Camembert vollfett, Schachtel **0.22**
 Camembert „Jordansmühle“ 1/4 Schachtel **0.60**
 Grünland Spezial, 1/4 Schachtel **0.48**
 Limburger „...“ Pfund **0.46**
 Schweizer Dänisch, 1/4 Pfund **0.78**
 Schweizer Doyr, 1/4 Pfund **1.28**
 Harzer Käse, 3 Pfund-Kiste **0.83**
 Spitzkäse, 3 Pfund-Kiste **0.95**
 Holländer vollfett, Pfund **0.86**
 Margarine „...“ 2 Pfund **0.75**
 Kochbutter „...“ Pfund **1.36**
 Tafelbutter „...“ Pfund **1.52**
 Gerlebensmehl „...“ Pfund **0.75**
 Kokosfett „...“ 1 Pfund-Tafel **0.40**
 Frische Bier 10 Stück von an **0.68**

Frisches Fleisch

Suppenfleisch Pfund **0.70**
 Gehacktes „...“ Pfund **0.75**
 Gulasch „...“ Pfund **0.80**
 Schmorfleisch m. Knochen, Pfd. **0.90**
 Schmorfleisch ohne Knochen Pfund **1.10**
 Schweinebauch „...“ Pfund **0.60**
 Schweinerücken „...“ Pfund **0.75**
 Schweinehälften Pfund **0.73**
 Hammelvorderfleisch, Pfd. **0.65**

Kalbskamm „...“ Pfund **0.80**
 Kalbfleisch ohne Knochen, Pfd. **1.30**
 Kalbkeule „...“ Pfund **0.95**
 Kalbschnittfleisch Pfund **1.60**
 Elabine „...“ Pfund **0.65**
 Wolgahühner gefror. Pfd. v. an **0.90**
 Gänsefleisch gefroren „...“ Pfd. **0.85**
 Brathühner frisch, Pfd. v. an **1.15**
 Gänse gefroren „...“ Pfund **0.78**

Wurstwaren

Würstchen „...“ 6 Paar **0.50**
 Bratwürstchen und Oppelner „...“ Paar **0.20**
 Knoblauchwurst „...“ Pfund **0.78**
 Krakauer „...“ Pfund **1.28**
 Deutsch-Räucherfleisch Pfd. **0.82**
 Räucherbauch „...“ Pfund **0.96**
 Leberwurst „...“ Pfund **1.50**
 Hausmacher „...“ Pfund **1.20**

Braunschweiger-Art Pfund **1.05**
 Schinken gekocht 1/4 Pfund **0.43**
 Plockwurst Westfälische Dauerwurst Pfund **1.40**
 Zervelat und Salami Holsteiner Dauerwurst Pfund **1.44**
 Zervelat und Salami Westfälische Dauerwurst Pfund **1.60**
 Zervelat in Fettdarm Holsteiner Dauerwurst Pfund **1.60**

Konserven

Karotten geschnitten „...“
 Junger Spinat dick eingekocht
 Junge Schnittbohnen
 Junge Wachsbohnen
 Leipziger Allerlei „...“ 0.78
 Gewürzgerken 4-Pfd.-Dose
 Stachelbeeren 2 Pfund-Dose
 Weichseiskirschen mit Saft
 Aprikosen-Pulp halbe Früchte
 Vierfrucht-Marmelade
 Aprikosen-Konfitüre
 Pflaumen-Konfitüre
 Orange-Konfitüre
 Kirsch-Konfitüre
 Erdbeer-Konfitüre
 Himbeer-Konfitüre

Obst

Tafeläpfel „...“ Pfd. **0.48**
 Zitronen „...“ Dutzend **0.32**
 Traubenrosinen „...“ Pfund **0.78**
 Apfelsinen, lose „...“ 5 Pfund **0.72**
 Jaffa-Orangen „...“ 5 Stück **0.55**
 Bittere Orangen „...“ Stück **0.10**
 Pampelmusen „...“ Stück **0.35**
 Paterno-Orangen Kiste 100 Stück **11.00**

Kolonialwaren

Mittelmehl „...“ Pfund **0.15**
 Linsen, Bohnen weiß, Pfund **0.17**
 Erbsen gelb, Glas, Pfund **0.20**
 Eier-Schaffnadeln Pfund **0.44**
 Pflaumen (kalt) Pfund **0.38**
 Aprikosen getrocknet, Pfund **0.90**, **0.76**
 Puddingpulver Vanille- und Mandel-Geschmack Pfund **0.42**

Röstkaffee: Haushalt-Mischung 1/4 Pfund **0.45**
 Re-lame-Mischung 1/4 Pfund **0.60**
 Propaganda-Mischung 1/4 Pfd. **0.80**
 Carlsbader-Mischung 1/4 Pfund **0.90**
 Gebr. Korn u. Gerste Pfd. **0.20**
 Cocosmakronen Pfund **0.80**
 Spekulatius

Räucherwaren

Büchlinge, Holländer, Pfd. an **0.38**
 Flandern „...“ Pfund **0.42**
 Seelachs in Stücken „...“ Pfund **0.48**
 Sprossen „...“ Pfund **0.42**
 Lachs in Stücken „...“ Pfund **1.20**
 Mayonnaise „...“ Pfund **0.95**

Sammlen-Anzeigen

Wir können es gar nicht fassen, es ist uns wie ein Traum, daß wir dich, liebe Mutter, soll'n nicht mehr wiederseh'n
 Am 4. April verschied plötzlich und unerwartet durch Unglückfall, meine geliebte Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Pauline Schlensoß
 geb. David
 im Alter von 66 Jahren.
 Breslau, Kleitschkastr. 40, 9. April 1931
 Der tieftrauernde Gatte
Karl Schlensoß
 nebst Kindern, Enkelkindern und Anverwandten
 Beerdigung: Freitag, den 10. April, nachmittags 2 Uhr, Halle II, Oswitz.

Am 5. April verschied unser wertiges Mitglied, der Modellstecher
Adolf Heider
 im Alter von 38 Jahren.
 Ehre seinem Andenken!
 Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Groß-Breslau.
 Einäscherung Sonnabend, den 11. April, 17 Uhr, im Krematorium in Gräbchen. 1326
 Trauerhaus: Heller-Str. 48. Distrikt 15.

Am 5. April verschied unser lieber Genosse
Adolf Heider
 im Alter von 38 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Genossen und Genossinnen des Distrikts 15 des Sozialdemokratischen Vereins Groß-Breslau
 Einäscherung Sonnabend, den 11. April, 17 Uhr, im Krematorium in Gräbchen. 6269

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität.
 Am 5. April verstarb plötzlich unser Sportgenosse
Adolf Heider
 im Alter von 38 Jahren. 6268
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Abteilung Nikolaiter.
 Einäscherung: Sonnabend, den 11. April, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium in Gräbchen.

Deutscher Metallarbeiterverband
 Verbandsstelle Breslau.
 Am Mittwoch, dem 8. April, vormittags 9 Uhr, verstarb unter Freund und Verbandskollege, der Arbeiter
Karl Theiner
 im Alter von 55 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Verbandsstelle Breslau.
 Beerdigung: Sonnabend, den 11. April, nachmittags 3 Uhr, von der Gierbschen Kapelle in Gräbchen aus.

Am 6. April verstarb die Ehefrau unseres Kollegen
Frau Emilie Nonnast
 im Alter von 48 Jahren 1327
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
 Die Beteiligten der Freiw. Beerdigungsbeihilfe des fahr- u. techn. Personals der städt. Straßenbahn.
 Beerdigung: Freitag, den 10. April, 15 Uhr, von der Gierbschen Kapelle in Gräbchen aus.

Eure Familienanzeigen der „Volkswacht“

STADTHEATER

Donnerstag, 20.15 bis geg. 22.30
 Abonnements-Vorstellung, D 17
Die Entführung aus dem Serail
 Freitag, 20.15 bis nach 22.30
Tosca
 Sonnabend, 19.30 bis geg. 22.45
Die große Anbeterin.

LOBETHATER

Täglich 20.15 bis vor 23
Der Hauptmann von Köpenick

TRALIATHEATER

Täglich 20.15 bis 22
Der Broderdiener
 Sonntag, 15.30 bis 17
Die spanische Fiege.

Schauspielhaus

Ruf 363 00
 Heute Donnerstag und täglich abends 8 Uhr
 Sonntag nachm. nach 4 Uhr
10 Gastspiele
 der großen

Nelson - Revue

Der rote Faden
 Revue in 24 Bildern
 Musik von Rud. Nelson
 Zu noch nie dagewesenen Volkspreisen:
 2. Rang 1.- Mark
 Parkett 1.50 u. 2.- Mk.
 usw.

Schlafzimmer

echt Eiche, mit pol. Dekor, 180 cm br., einschlgut. Aufleg-Matratzen, vollständig komplett,
685.-
S. Brandt & Co.
 Gartenstr. 65, I. (Broadway)

Arbeitslosen

Das und Keil durch Selbst-anfertigung konturlos von **4.50 bis 16 Mk.**
Burgstraße 7, Krywalski.

Druckerei

Volkswacht
 BRESLAU 2
 Flurstraße 4/6
 übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- u. mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung u. schnellster Lieferung.
 Spezialität:
Massenaufträge
 (Rotationsdruck)

Buchhandlung Volkswacht

Modernes Antiquariat
 Breslau 3 Neue Graupenstr. 5

Soweit Vorrat für den Haushalt!

Speiseteller Steingut, flach od. tief, St. **9**
 Goldrand Obertassen Porzellan, Stück **9**
 Gemüseschüsseln Steingut, 19 cm groß, Stück **22**
 4 Stück Salatschüsseln Steingut, verschiedene Größen, zusammen **45**
 Waschbecken und Waschkrüge Steingut, zusammen **95**
 Goldrand Abendbrotteller Porzellan, Stück **28**
 Küchenteller Porzellan, dekoriert, mit 2 Henkeln, Stück **45**
 Maschinenlöpfe emailliert, 10-18 cm, Stück **29**
 Schmorlöpfe 16-22 cm, St. **95, 85, 75**
 Küchenschüsseln emailliert, weiß, zirka 24 cm, Stück **25**
 Waschbecken emailliert, mit Seifenspül, rund ca. 32 cm, Stück **65**
 Kaffeekannen emailliert, ca. 3 Liter, St. **95**
 Ebestecke Alpaka, Paar **95**
 Eßlöffel Aluminium, Stück **8**
 Kaffeelöffel Aluminium, Stück **4**
 Backenbestecke durchgehend, Paar **45**
 Küchenmesser mit guter Klinge, Stück **10**
 Isolierflaschen Aluminium, 1/2 Ltr., St. **95**
 Brotbüchsen rund, fein lackiert, Stück **1.90**
 Schnittbretter Hartholz, Stück **5**
 Küchenleinen 20 Meter, Stück **45**
 Kleiderbügel, Stück **5**
 Leder-Fensterzwämme, Stück **25**
 Robbaarbesen, Stück **95**
 Oberschale ca. 700 g Frischgewicht, l. vorzügl. Qualität, Riegel weiß und gelb, l. vorzügl. Qualität, große Dose **42**
 Bohnerwachs, Stück **45**
 Haeshaltkerzen 6 oder 8 Stück in 1 Pflanzpaket **45**
 Seifenpulver La Salmiak-Terpentinware, 1 Pflanzpaket **13**
 Toilettenpapier große Rollen, ca. 200 g-Rolle, Stück **12**
 Butterbrotpapier mit Oese, fettdicht, 50 Blatt, Rolle **12**
 Schnererlöffel kräftig, Stück **14**



Dr. med. Seidenberg
 prakt. Arzt
 varzogen von Höfchenstraße 5 nach
Kaiser-Wilhelm-Str. 91 hpt.

WAPPENHOF
 Heute Donnerstag, ab 4 Uhr:
Gr. Nachmittags-Varieté-Vorstellung
 mit dem internationalen Oster-Programm.
 Eintritt 30 Pf. Ab 8 Uhr:
Großer bunter Ball-Abend
 2 Kapellen und das ungekürzte Varieté-Programm.
 Eintritt 50 Pf. - Morgen Freitag, ab 4 Uhr:
Familien-Nachmittags-Vorstellung
 Jeder Erwachsene 1 Kind frei.
Wilhelmshafen
 Heute Donnerstag, ab 4 Uhr:
Unterhaltungsmusik
 Ab 8 Uhr: **Großer Frühlingsball**
 Autobus-Pendelverkehr ab Fackeltanz der Linie I.

Pfänder-Versteigerung
 im Versteigerungsraum
Berliner Platz 2
 am Donnerstag, den 16. April, vormittags 9 Uhr
 gelbe Scheine bis Nr. 35 000
 Einlasskarten sind gegen Bürgschaft von 10 RM. im Verkaufsraum abzuholen.
 Gemeinnütziges Pfandleihhaus der Stadt Breslau G. m. b. H.
 Emmes, Direktor 1321

Pfänder-Versteigerung.
 Am 23. April, vormittags von 9 Uhr ab
 findet in unserem Versteigerungsraum
Berliner Platz 2
 die öffentliche Versteigerung der nicht eingelösten Pfänder rote Scheine bis Nr. 7000 statt.
 Einlasskarten sind gegen Bürgschaft von 10 RM. im Verkaufsraum abzuholen. Unsprüche auf Ueberreichte aus den versteigerten Pfandgegenständen können innerhalb eines Jahres nach dem Versteigerungstermin im Wohlfahrtsamt Breslau, Schulstraße 36, Zimmer 62, geltend gemacht werden, andernfalls der Ueberrest des Erlöses in das Eigentum der Stadtgemeinde übergeht.
 Breslau, den 7. April 1931.
 Gemeinnütziges Pfandleihhaus der Stadt Breslau G. m. b. H.
 Emmes, Direktor 1320

Bettfedern
 kaufen Vertrauenssache
 in der Böhmisches Bettfedern-Niederlage
Friedrich-Wilhelm-Str. 45
 (Rein Baden)

August Bebel
 schrieb das Vorwort für
Adelheid Popp
Jugendgeschichte einer Arbeiterin
 broschiert Mk. 1,-
 gebunden Mk. 2,-
 Zu haben bei den
Volkswacht-Buchhandlung
 Neue Graupenstr. 5 Flurstr. 4 Friedr.-Wilh.-Str.

Pfänder-Auktion
 am 13. April
Schneider
 2 Bette
 Kuchbaum poliert
 m. Spiegel u. Aufzug
 Möbelhaus
Schoiz
 Matthiasstraße 13

Küche
 naturlich, vollständige
RM. 195
S. Brandt & Co.
 Gartenstr. 65, I. (Broadway)

Benutze
Buchkart
 für 50 Pf. wöchentlich
 kannst Du Dir geistige
 Schätze von unermesslichem Wert erwerben
 Wende Dich sofort an
Buchhandlung
 Neue Graupenstr. 5

Handel
 stützpunkt unternehm
Rippin
 Promnitzstraße 13

Wohnungen
 Junges Ehepaar mit
Sucht Beerzimm
 mit Küchenbenutzung
 1 Mai, 25-30 Wkt. monatlich
 Of. u. B. 39 an d. Gierbschen
 der Volkswacht, Flurstr.

Arbeitsmarkt
2 saubere Frauen
 zum Austragen von
 stellt sofort ein
Ernst John, Bäcker
 Al-Fischerstr. (Siedel)
 Otto-Hue-Str. 17

Kleine Anzeigen
 sind kompact geleistet
 typographische Anzeigen von
 tüchtigen Kunstgelehrten
 nur von Privatpersonen
 3 Wochentage frei & Wochentage

Gut erh. Sofa zu verkaufen
 bei Stantle, Opitzstr. 65
 Zweitür. Eisschrank, 11
 zu verk. bei Knecht, Schulstr.
 Platz 17.

Erste Anzeichen der Besserung

Rückgang der Arbeitslosenzahlen um eine Viertel Million in der zweiten Mähälfte

Auf dem Arbeitsmarkt ist endlich einmal eine größere Entlastung eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen ist in höherem Umfang zurückgegangen. Der Rückgang beträgt für die zweite Mähälfte fast 1/4 Million. Die Saisonentlastung hat dieses Jahr etwas später eingesetzt als sonst, dafür trat sie aber um so kräftiger in Erscheinung.

Der Anlauf zur Besserung ist beachtlich, vor allem im Hinblick auf die finanzielle Lage der Reichsanstalt. Die Anstalt hat einen Zwischenerfolg aufzuweisen müssen, weil im Augenblick die Einnahmen noch gering fließen und die Unterstützungen noch verhältnismäßig hoch stehen. Es ist wichtig, daß dieser Kredit, den die Reichsbank der Reichsanstalt gegeben hat, vollständig zurückgezahlt werden kann. Je stärker die Entlastung einsetzt, desto rascher die Zurückzahlung. Das ist schon deswegen von Bedeutung, weil neuerdings wieder eine Seke gegen die Arbeitslosenversicherung eingesetzt hat.

Eine konjunkturelle Besserung läßt sich aus den neuen Arbeitslosenziffern noch nicht herauslesen. Jedenfalls ist jedoch gegenüber der bisherigen klandinen Verschlechterung der Lage wenigstens endlich ein Stillstand eingetreten.

Im vorigen Jahr ist in der Zeit vom 1. bis 15. April ein Rückgang der Unterstützungsziffer um 175 000 eingetreten. Diese Zahl dürfte in diesem Jahre sicherlich auch erreicht werden. Infolgedessen darf man nunmehr auch mit einem Absinken der Zahl der Ausgesperrten rechnen, da es Pflicht der Arbeitsämter ist, in erster Linie für die langfristigen Arbeitslosen bei der Arbeitsvermittlung Sorge zu tragen. Auch in der Zahl der Arbeitslosen zeigt sich ein Rückgang; dieser läßt jedoch noch keine arbeitsmarktpolitischen Schlüsse zu. Immerhin ist auch hier mit einer Entlastung zu rechnen, da auch starke Außenberufsberechtigter in die Arbeitsvermittlung aufgenommen waren, und die Saisonentlastung vor allem bei diesen Gruppen einsetzt muß. Ebenso darf man erwarten, daß nunmehr auch bei den Gemeinden wenigstens keine stärkere Belastung über die Wohlfahrtsverbandslosenziffer von rund einer Million hinaus eintritt.

Die Lohnsenkung in Deutschland

und ihre Folgen im Ausland

Der Lohnabbau in Produktionszweigen, die einen erheblichen Teil ihrer Produktion ausführen, wird gewöhnlich mit der Begründung durchgeführt, die Konkurrenzfähigkeit des betreffenden Produktionszweiges auf dem Weltmarkt zu erhöhen. Ein solcher Lohnabbau, der sich um die Arbeitsleistung und Arbeitsproduktivität und um die Größe des Lohnanteils an dem Produkt wenig kümmert, führt aber auch deshalb nicht zum Ziel, da er Bestrebungen zur Lohnsenkung auch im Ausland auszulösen pflegt. Damit muß aber der Vorteil, den man durch Lohnabbau zu erzielen sucht, verschwinden. So wurden vor kurzem die Hungerlöhne der englischen Bergarbeiter in Südwales für die Dauer von drei Jahren herabgesetzt. Die Bergarbeiter von Südwales unterwarfen sich bedingungslos dem Spruch eines unabhängigen Schiedsrichters. Dieser fällt einen Schiedspruch, der eine Lohnsenkung von 6 1/2 - 8 Prozent vorsah, obwohl die Bergarbeiterlöhne in Südwales zu den niedrigsten in England gehören und für einen menschenwürdigen Lebensunterhalt nicht ausreichen. Begründet wurde der Lohnabbau mit der inzwischen erfolgten Lohnsenkung in den ausländischen Revieren, die mit der Kohle von Südwales in Wettbewerb stehen, insbesondere mit dem Lohnabbau in Deutschland!

Wie zu erwarten war

Der unerhörte Schiedspruch für das mitteldeutsche Stein- und Straßenbaugewerbe, der einen Lohnabbau bis zu 14 Prozent vorsieht, wurde von den mitteldeutschen Bezirksfunktionären des Zentralverbandes der Steinarbeiter abgelehnt. Auf der Konferenz kam es zu äußerst stürmischen Kundgebungen gegen den Schlichtungsschiedspruch, wie er in dem völlig untragbaren Schiedspruch zutage tritt.

Der Schiedspruch — eine starke Leistung — muß die Steinarbeiter zu härtestem Widerstand herausfordern. Alles kommt jetzt darauf an, daß sie gegenüber dem Ansinnen des Schlichters und der Unternehmer in fester Front zusammenhalten.

Stilllegung als Mittel zum Zweck

Vor nicht allzu langer Zeit wurde von der Direktion der Papierfabrik in Malsch die Stilllegung angemeldet, und auch behördlich genehmigt. Nachdem nun die Belegschaft dieses Werkes mit der Stilllegung, welche mehrere Wochen wie ein Spul durch die Reihen der dort Beschäftigten ging, im Banne gehalten und noch weitere Entlassungen vorgenommen waren, glaubte die Direktion mit dem gleichen Spul auch die Betriebsratswahl zu unterminieren. Doch der gute Belegschaftskamm ließ sich nicht beirren und die Wahl wurde ausgeführt. Aber die Reichszentrale der NSDAP hatte Richtlinien zur Bildung von Betriebszellen herausgegeben und mit allen erdenklichen Mitteln versucht man nun die freigelegten Arbeitskräfte zu verdrängen, so daß die Nazis und davon Angehauchten mit Bestimmtheit auf Stimmenmehrheit rechnen. Doch die freigelegten Arbeitskräfte gingen mit 188 Stimmen, dagegen die Nazi-Liste 2 mit nur 26 Stimmen aus dem Wahlgang hervor. Nachdem nun der Stilllegungsspul vorbei ist, werden auch wieder Arbeitskräfte in dem Werk eingestellt, was an sich sehr erfreulich ist; nur wer da glaubt, daß die Entlassungen im Einvernehmen mit dem Arbeitsamt vorgenommen worden sind, hat sich geirrt, das Scheinern dort unbekannter Begriffe zu sein. Während ein Teil der Entlassenen beim Arbeitsamt auf Weiterbeschäftigung klagt, bringt es die Direktion fertig, wieder Arbeitskräfte einzustellen, die sich zum großen Prozentsatz aus jungen Leuten rekrutieren, welche bei den Eltern in der Landwirtschaft besser untergebracht wären, anstatt den auf Industriearbeit Angewiesenen das Brot zu entziehen. Aber man hat ja in nationalsozialistischen Veranstaltungen geworden.

Ein wunderbares Gespann

NSDAP, GDA und Unorganisierte auf einer Bipe

Beim Arbeitsamt Ludwigshafen wurde kürzlich bei der Betriebsratswahl neben der Liste des NSDAP auch eine sogenannte Einheitsliste eingereicht. Die Spitze dieser Einheitsliste, an zweiter Stelle folgte ein Betriebsratsmitglied des GDA, die weiteren Kandidaten waren Unorganisierte und GDA-Mitglieder.

Der NSDAP mit dem Sekretär und den Unorganisierten in einem Wahlsieger!

Abwehrkampf in Norwegen

48 000 Arbeiter ausgesperrt — weitere 25 000 folgen

In Norwegen hat der seit langem schwebende große Tarifkonflikt nunmehr doch zu einer Aussperrung geführt. Eine Einigung zwischen den Unternehmern und den Arbeitern ist bei den Verhandlungen zur Neuregelung der Arbeitsbedingungen nicht erzielt worden, da der Arbeitgeberverband an seiner scharfen Lohnkürzungsforderung festhielt. Einsteilen stehen 48 000 Arbeiter im offenen Abwehrkampf; diese Zahl dürfte sich bereits am 15. April um weitere 25 000 erhöhen.

Bis 29,4 Prozent Lohnabbau

Die nicht mehr zu überbietenden Lohnkürzungswünsche der Breslauer Bäckerinnen. Auch eine 60 stündige Arbeitszeitforderung paßt in den Rahmen der Lohnkürzungswünsche — Kost- und Logisberechnung wird aber nur um 6,2 Prozent abge-

Die Breslauer Bäcker-Zwangsinnung hat dem Verband der Nahrungs- und Genussmittelarbeiter den bestehenden Manteltarif und das Lohnabkommen gekündigt. Sie hat aber nicht etwa ein neues Verhandlungsersuchen, sondern sich den Weg geleistet, Beschlüsse in ihrer Neujahrs-Quartalsversammlung als die neuen Löhne festzusetzen.

Wie diese Bäckerinnungs-„Notverordnung“ aussieht, wurde in der für gestern abend in den Saal des Ringenbaues einberufenen öffentlichen Bäckerinnenversammlung erörtert, in der Kollege Kassen vom Verband der Nahrungs- und Genussmittelarbeiter referierte. Die Bäckerinnung hat dem Verbande mitgeteilt, er möge seinen Mitgliedern die von ihr festgesetzten Löhne, die ab 6. April gelten sollen, mitteilen. Und so hat die Bäckerinnung verordnet: 1. Gesellen 4 Mark weniger auf 40 Mark, 2. Gesellen 5 Mark weniger auf 36 Mark, 3. Gesellen 6 Mark weniger auf 32 Mark, 4. Gesellen 6 Mark weniger auf 28 Mark. Das ist also ein Abbau, der sich zwischen 9 bis 17,7 Prozent bewegt. Nebenbei hat man sich aber auch der Verkäuferinnen angenommen, für die nun eine 60stündige Arbeitswoche festgesetzt wird, für die die fürstlichen Monatsentlohnungen auf 72, 77, 85 und 90 Mark herabgesetzt werden. Schließlich sollen die Haushälter und sonstigen Hilfskräfte für die 60stündige Arbeitswoche neben freier Kost und Wohnung im Alter von 14 bis 16 Jahren 5 Mark, im Alter von 16 bis 18 Jahren 6 Mark, im Alter von 18 bis 21 Jahren 7 Mark und über 21 Jahre 9 Mark erhalten und die Kraftwagenführer sollen zu diesen Haushälterlöhnen noch über den oben genannten Zuschlag von 1 Mark quittieren dürfen. Der Satz für Kost und Logis, der bisher mit 16 Mark vereinbart war, ist von der Innung auch abgebaut worden, auf 15 Mark. Wohlweislich hat man sich hierbei also mit 6,2 Prozent Abbau begnügt.

So bitter ernst diese Beschlüsse der Quartalsversammlung zu betrachten sind, konnte die Versammlung nicht anders, als diese Mitteilungen mit Gelächter anzuhören.

Kollege Kassen wies aber sodann daraufhin, daß er von einer anderen Praxis der Innung kurz vor Beginn der Versammlung Kenntnis erhalten habe. Durch Rundschreiben soll die Innung ihren Mitgliedern empfohlen haben, noch niedrigere Sätze zu zahlen, und zwar für die Gesellen 36, 32, 29 und 24 Mark. Das würde einem Lohnabbau von 18,1 bis 29,4 Prozent entsprechen. Die Innung beruft sich bei ihren Forderungen stets auf die Konkurrenz der Brotfabriken, als es aber kürzlich darum ging, in diesem Fach den Lohnabbau durchzuführen, da ging der an den Verhandlungen teilnehmende Innungsvertreter stramm mit dem Syndikus der Fabriken gegen die Gesellen, obwohl doch

Baugewerksbund Breslau

Im heutigen Versammlungskalender sind die Verhandlungen des ganzen Monats festgelegt. Wir bitten unsere Mitglieder davon Kenntnis zu nehmen.

Auch in Oesterreich geht die Arbeitslosigkeit zurückerwartet wurden Ende März 304 082 unterstützte Arbeitslose gezählt. Das bedeutet eine Abnahme um rund 27 000 Personen. Das Brüsseler Zeitungsgewerbe ist von Streik bedroht. Die Verleger haben die Einführung der 44-Stundenwoche abgelehnt.

Das freigezweckliche Kustnerbamer Gewerkschaft hat eine Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Die der angeschlossenen Arbeiter stieg im vergangenen Jahre auf 60 Prozent aller organisierten Arbeiter. Dams sind von den freien Gewerkschaften erfasst.

In diesem Falle einmal der angeblich geführte Kampf der gegen die Großbetriebe hätte zum Ausdruck kommen können. Die Innung scheint aber übersehen zu haben, daß in diesem Lohnkürzung einige Macheure unterlaufen sind. Im Augenblick kein Tarif besteht, hat die Innung kein Recht, ihren Mitgliedern eine 60stündige Arbeitszeit anzuweisen, scheint ihre Mitglieder mit den Strafgesetzen in Konflikt zu wollen, denn sie müßte wissen, daß sich jeder Meister macht, der während eines vertragslosen Zeitpunktes kein länger als acht Stunden beschäftigt. Die Gewerbeaufsicht als nötigenfalls aufmerksam gemacht werden müssen.

In längeren Ausführungen ging Kollege Kassen auf die Gegenansprüche des Verbandes ein, die Bäckerinnung unterbreitet worden sind. Ganz besonders die entwürdigende Kost- und Wohnungsfrage in den Vordergrund der nun doch erreichten Verhandlung gestellt werden. Auch die Beherrschung der heute soweit alle vorhandenen Bäckerinnen stellen. Im Laufe dreier Jahre mit Ausgelernten besetzt werden können, bedarf einer Regelung und der werden auch nach dieser Richtung tätig sein.

Wenn Breslau auch den niedrigsten Brotzins habe, so sei das doch noch nicht gleichbedeutend mit den niedrigsten Verdiensten der Bäckermeister. Wenn 560 vorhandenen Breslauer Bäckermeister 212 Hausbell sind, so zeigt das schon, daß es noch nicht zum Abschluß ist. Kollege Kassen hob auch ausdrücklich hervor, daß nicht gleichbedeutend mit jedem Bäckermeister sei und daß jedwede Meister bereits von sich aus das Innungsdiktat w. Verfügnng begehrt haben. Der Verband habe durchaus Interesse, daß es in den Betrieben gut gehe, aber nicht nur für Meister, sondern auch für ihre Arbeitskräfte. Die Forderungen Kollegenfalls decken sich durchaus mit den Interessen des werdes, aber gegen eine Verzerrung der Patriebe müßten Bäckermeister schon selbst den Kampf dadurch führen, daß sie Zahl der Gesellen zu der Zahl der Lehrlinge in ein würdevolles Verhältnis bringen. Vor allem zeige das Lohnkürzung Innung aber den Gesellen einmal einseitig, was gewerkschaftliche Organisation bedeutet. Zum Schluß appellierte der Kollege Kassen an die Unorganisierten, sich endlich aufzumachen um ihre Rechte zu verteidigen.

In der Uspirache wandte sich auch Kollege Kassen gegen die Innungswünsche, die vergleichbar sind mit dem Faustschlag ins Gesicht der Bäckerinnung. Absichtlich forderte Kollege Kassen auf, während der Dauer der Verhandlungen alles zu mobilisieren, damit es gelingt, den Schläge ausstehenden Innungsherren ebenso schlagkräftig gegenzutreten.

Festigung in der Textilindustrie

Prophezeien ist schwer, für die Textilindustrie scheint das doppelt zuzutreffen. Bei der Beurteilung der Lage dieser Industrie hat man lernen müssen, in seinen Konjekturen vorsichtig zu sein. Als man gegen Jahresanfang den traditionellen Rückblick tat, ließ sich nur von geträumten Hoffnungen sprechen. Dann begann man aber, gewissermaßen um sich für die Enttäuschungen zu entschuldigen, mit neuen tröstlichen Versicherungen über einen baldigen und gründlichen Umschwung.

Diese Prognose hatte gerade kein allzu festes Fundament. Da waren allerdings die Rohstoffpreise, die nach hartem Sturz so etwas wie Reigung zeigten, sich zu stabilisieren. Dann kamen die Ausverkäufe, die immerhin die Lager räumten als man erwartet hatte. Etwas half auch die Mode mit. Und schließlich kam die Hoffnung, daß sich die große Bedarfskrise endlich in Nachfrage umkehre. Lange genug habe man sich des Kaufs von Textilien enthalten. Diese Enthaltenspolitik sei aber nicht ewig aufrecht erhalten.

Im großen und ganzen waren es recht unbedeutliche Anhaltspunkte, mit deren Hilfe man die Zukunft enträtseln wollte. Die Optimisten haben recht behalten. Heute kann man von einer gewissen Festigung der Textilindustrie sprechen. Wenn auch, wie das Institut für Konjunkturforschung sagt, die Besserung noch schlecht zu erkennen ist, so sei doch auf den Rohstoffmärkten eine Beruhigung eingetreten und das sei eine wichtige Voraussetzung für bessere Verhältnisse.

Bei der Beurteilung der Lage in der Textilindustrie muß immer wieder ein wichtiger Umstand in Betracht gezogen werden: Die Textilindustrie ist ein großer Industriezweig mit einer ungeheuren Beschäftigung. Es gibt in ihr viele Großbetriebe mit tausenden von Arbeitern, die fast automatisch ihren Gang einstellen, sobald das Schwungrad der Schlüsselindustrie langsamer läuft. Daneben existiert eine Anzahl von Mittel- und Kleinbetrieben, die sich dem schwankenden Bedarf anpassen: sie feiern heute ganz, führen morgen die vorliegenden Aufträge in Vollbeschäftigung aus und arbeiten übermorgen verkrüppelt. Diese Art zu produzieren ist zum Beispiel typisch für die Textilindustrie. Wir finden wohl zur Zeit in fast allen Gegenden, wo diese Industrie dominiert, also im Rheinland, in Sachsen und in der Niederlausitz, Anlässe zur Belegung, müssen aber immer wieder viele Betriebe feststellen, die hart verkrüppelt arbeiten oder Entlassungen vorzunehmen. So erzählt Jork, das Niederlausitzer Zentrum, kurzfristige Aufträge für Unbearbeitet in englischen Gewand. Andere Aufträge gingen aber nur wenig ein.

Am besten ist nach die Kammergarnspinnerei beschäftigt. In Leipzig war es sogar schwierig, Facharbeiterinnen für die zweite Hälfte eines Betriebes zu beschaffen. In der Frage

der Beschaffung von Arbeitskräften ist ganz allgemein zu sagen, daß selbstverständlich die Schwierigkeiten, mit denen man zu rechnen hatte, heute nicht mehr bestehen. Ein großer Teil Arbeiter ist durch die verbesserten Produktionsmethoden freigesetzt worden. So stehen mehr Arbeiter zur Verfügung als die Produktion braucht, was früher nicht immer der Fall war.

Die Lage in der Baumwollindustrie ist völlig heftlich. Start prägt sich immer noch die Kurzarbeit aus. gegen haben die ostfälischen Frotierweber guten Geschäftsgang. In Schlesien kommen gleichmäßigstellungen und Entlassungen vor. Die westfälischen Betriebe Spezialartikel herstellen, verzeichnen leichte Belegung, ein schärfischer Hauptindustriezweig, die Wirt und Striderei, kann ebenfalls einen Aufschwung verzeichnen, gleich in einzelnen Gebieten, so zum Beispiel im Erzgebirge der Fortschritt kaum erwähnenswert ist. In Thüringen (Apolda) wurden Neueinstellungen vorgenommen und Doppelstellungen eingelegt. Dagegen sind in anderen Teilen Mitteldeutschlands wieder Entlassungen und Betriebsstilllegungen zu verzeichnen. Die Stickerei des Vogtlandes Besserungsercheinungen. Nicht ganz so günstig wird die Lage in Berlin beurteilt, wo sich eine Anzahl von Stickereibetrieben befindet.

In der schlesischen Wastfaserindustrie (Leit) ist eine Stilllegung zu verzeichnen; auch für Bauen liegt Stilllegungsantrag vor. Ein Zeichen der Anarchie unserer landwirtschaftlichen Wirtschaft ist wohl die Tatsache, daß in der Textilindustrie die hart verkrüppelt arbeitet, eine neue Fabrik (C) betriebe errichtet wird. Man investiert eben darauf, durch Produktionsmethoden einen Teil des Geschäfts an sich zu ziehen. Die Seidenindustrie weht in ihren Hauptgebieten friedigenden Beschäftigungsgrad auf, ebenso die Kunstseidenindustrie, die neuerdings härteren Auftrieb erhalten hat. einbezüglich ist die Lage der Teppichindustrie.

Die deutsche Textilindustrie wird durch die Tatsache charakterisiert, daß ein wesentlicher Teil der Arbeiterkraft außerhalb Produktion liegt. Die fortschreitende Rationalisierung macht jeden Monat neue Arbeitskräfte frei. Diese Tatsache muß eine konjunkturelle Konjunkturveränderung herbeiführen und zwar ist heute schon zu sagen, daß unter keinen Umständen eine Produktionssteigerung durch Erhöhung der Arbeitskraft zu erreichen sein dürfte, wenn nicht ein entsprechendes Maß erzielt werden darf. Für eine Produktionssteigerung müssen in erster Linie Neueinstellungen herbeigeführt werden. Gegenüber der tatsächlichen Überbelegung ist nach einem Ausgleich gesucht werden.

Laboratorium der Welt

nige Dinge, mit denen sich augenblicklich die wissenschaftliche Forschung beschäftigt

Wie entsteht ein Genie?

Psychographische Forschung interessiert sich stark für die... eines großen Mannes nötig sind. Professor Wilhelm... teilt die Genies unter den Forschern, Denkern und... in zwei Gruppen: die Klaffler — langlam... verschlossene Menschen, die einen nachgewiesener... schwerstes Unglück betrachten — und die Roman... geschwinde und fruchtbare Arbeiter, überströmend von... innerhalb seiner Familie eine vereinzelte Erscheinung;... Eltern noch seine Geschwister und Kinder kommen... Größe nahe — er ist das glückliche Produkt besonders gut... passender Erbeigenschaften beider Eltern. Weisheit... Klafflern und Romanikern stehen die Titanen", die... dies, die mit größten inneren und äußeren Widerständen... haben und trotzdem — oder gerade deshalb — Außer... lassen. Kommen diese Widerstände einer gewissen... nahe, so können die erstaunlichsten Werke zustandekommen... wird die Grenze überschritten, so sehen wir das tragische... zugrunde gehenden Genies (Arist, Gracbe). Ungelant... enthaltener oft sind, stellt Professor Ostwald fest, daß unter... großen Forschern Frauen nicht anzutreffen sind, erklärt... damit, daß vom schwachen Geschlecht ohnehin der für... kung der Menschheit schwerere Anteil geleistet wird.

Elektrizität für den Bauern.

Berein Deutscher Ingenieure hat eine besondere Garten... wuchsstelle ins Leben gerufen, die sich mit einem wichtigen... landwirtschaftlicher Organisation befaßt: Die Vor... einzelner Erntezeiten, die zur gleichmäßigen Verteilung... obkultivationsangebot über das ganze Jahr nötig ist... ische Beheizung der Gewächshäuser und... eerte hat sich schon gut bewährt; die oft mangelnde... kann durch Verlegung der Heizleitung über eine... Holzstöße ersetzt werden. Beltrahlung durch Glühlampen... folgt bei Gerste und Mais. Auf Grund eingeleiteter... ungen durch japanische Professoren in Tokio geht man... bei uns zu Experimenten mit „Elektrokulturen“ über... mittelbarer Beeinflussung der Pflanzen durch strömende... stät oder Ionisierung der Luft. Bei Tabakpflanzen wurde... wachstumzunahme bis 22 v. H. erzielt.

Die Karriere einer Biene.

Immer seltzamere Dinge berichtet die Forschung über die... te Struktur des Bienenstaates. Man weiß, daß die... ng der Arbeit im Bienenstaat nach dem Alter erfolgt:... ausgespülte Biene übernimmt zuerst die Reinigung... benzellen, geht nach drei Tagen zur Larvenfütterung über... s Tagen darf sie bereits Orientierungsfähigkeit unternehmen... hst Tagen wird sie „Baubiene“, da nun ihre Wachstums... ist. Kurze Zeit übernimmt sie auch den Wächterdienst... er von 20 Tagen wird sie vom „Innen-“ zum „Außenbien... andiert und übt für den Rest ihres nur 33-tägigen Lebens... amtlängigkeit aus. Diese Einteilung wird jedoch, wie die... Forschung lehrt, nicht unbedingt starr eingehalten; so... s eine über das Baualter schon hinausgewachsene Biene... nachdrücken sich zum zweiten Male entfallen, wieder zur... oduktion herangezogen werden, während jüngere Bienen... als auch Arbeiten ihrer älteren Mitbürgerinnen über... Es ist schwer, sich mit der Erklärung dieser so „ver... Einteilung als einer instinktiven abzufinden; der... hat stellt sich immer mehr als ein Wunderwerk... Organisation dar, das alle Elemente menschlicher Staaten... in differenziertester Form zeigt.

Haben die Astrologen recht?

Die Fieberhysterie wird neuerdings die kosmische „Ultra... g“, die Höhenstrahlung, erforscht. Es scheint, daß ein... Ultrastrahlung auf der Erdoberfläche aus sehr schnellen... den besteht. Bei Gemitter wurde eine Erhöhung der... festgestellt und mit Apparaten, die mit sieben Zentim... biden — Eisenpanzern — umgeben waren, einwandfrei... t. Professor Heß, zusammen mit Kohlhuber, der... der Ultrastrahlen, glaubt die Frage nach dem Ursprung... Strahlen jetzt schon annähernd beantworten zu können... d man früher annahm, der Weltraum selbst sei die... quelle, hat sich nun herausgestellt, daß ein Teil der Ultra... zweifellos von der Sonne herrührt. Man neigt sich... heute der von Geheimrat Kernst vertretenen Ansicht zu... Ultrastrahlung direkt von den Sternen ausgeht. Mög... ie sind von diesem Gebiet atmosphärischer Forschung... zu erwarten, die unser Weltbild revolutionieren... Bald wird man auch an die Klärung der Frage gehen... Wirkungen die Sternenstrahlen auf den Menschen, auf den... mus ausüben. Haben zuletzt doch die Astrologen recht?... en die Sterne über uns und unser Schicksal — wenn auch... ter Weise, als die Pseudowissenschaft es wahr haben will?

Diebstahlschändungen in Sachsen

Der Kirche von Bienenmühle bei Freiberg in Sachsen... mehrere Einbrecher während der Osterfeiertage vandalisch... Die Altargegenstände wurden durcheinandergeworfen,... Sanktfeier wurden die Gesangbücher zerissen und die Abend... liche beschädigt. Eine Flasche mit Abendmahlwein ist... rufen worden; zum Trinken hatten die Einbrecher... abmahlstische benutzt. Die Kirche wurde namentlich in... e des Altars in der gemeinsten Weise verunreinigt. Daß es... trefen nur um die Schändung der Kirche zu tun war, die... die reaktionäre Presse daraus, daß keine der gestülten... schen erbrochen worden ist. Deshalb wird versucht, die... abewegung für die Untaten verantwortlich zu machen... n Kasan im Erzgebirge wurde ebenfalls die Kirche am... Osterfeiertag von Einbrechern heimgesucht. Sie erbrachen... ben Opferstücke und raubten den Inhalt. In... Fällen konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

Hohe Nobelpreise

In diesem Jahre werden die anlässlich der Verleihung des... dieses gestifteten Summen höher sein als sonst, da der... tag, der im Jahre 1931 zur Verfügung steht, 1 154 000 Kr... Nach Abzug der Unkosten wird sich jeder der Preise des... auf 177 000 Kronen belaufen.

Wieder Nazis vor Gericht

Der Berliner Landgericht III begann am Mittwoch ein... gegen die Nationalsozialisten Stief (22 Jahre),... (42 Jahre), Wesemann (25 Jahre) und Dieblicher... (42 Jahre) wegen schweren Landfriedensbruches in Lat... mit Totschlag zu verantworten haben. Zur Verhandlung... stur auf das Tanzlokal „Eden“ in Char... am 22. November vorigen Jahres. Da einer der An... zurzeit nicht verhandlungsfähig ist, weil er vor Beginn... mings 16 Personalbetten zu sich genommen hat, der... er Prozess auf Freitag vertagt werden. Der Vorfall der... Verfahren keine gerichtliche Klärung finden soll, nahm...

seinen Ausgang in einem Nazirestaurant in der Berliner Hebbel... straße 20, in derselben Kneipe, in der sich auch jene Tragödie... abspielte, die den Tatbestand des zurzeit noch schwebenden natio... nalsozialistischen Mordprozesses Marlowski und Ge... nossen bildet.

Zweijähriger Knabe erschossen aufgefunden

Der im Oktober 1928 geborene Sohn des Bauarbeiters... Hildebrandt in Berlin wurde gestern mit einem Herz... schuß tot aufgefunden. Hildebrandt, der mit Frau und... fünf Kindern in der Dragonerstraße in Berlin-Mitte eine Dach... wohnung inne hat, ist zurzeit arbeitslos. Nach seiner Angabe... soll der Kleine die Waffe aus dem Spiegelschrank... der Familie herausgekratzt und mit ihr gespielt... haben. In der Kleidung des Kindes zeigen sich aber keine Spuren... eines Nahschusses. Hildebrandt wurde bis zur Klärung des... Vorfalles in Gewahrsam genommen.

Der Vater, der bisher über den Vorgang widersprechende... Angaben gemacht hatte, erklärt heute bei seiner Vernehmung, daß... er selbst mit dem Finger an den Abzugshahn der Pistole gekommen... sei, wodurch sich der lobbringende Schuß löste. Das Kind hatte... nämlich mit der Waffe gespielt und er sei voll Entsetzen zu ihm... hingekürzt, um das gefährliche Spielzeug an sich zu nehmen. Schrecken und Nervosität hätten dabei die unglückliche Handhabung... verschuldet.

Ein Todesopfer des Schülerunglücks in der Lübecker Kaserne

Der vor etwa zwei Wochen bei einer Massenbesichtigung der... Lübecker Reichswehrkaserne durch einen Maschinengewehrklub... schwer am Unterleib und Beinen verwundete Unteroffizier... Glaman ist im Krankenhaus seinen Verletzungen... erlegen. Glaman war das einzige Kind seiner Eltern. Sein... Mitschüler Hauschildt, der an der Hand schwer verwundet... wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Sieben Feuerwehrleute bei einer Automobilexplosion verletzt

In Stuttgart wurden sieben Feuerwehrleute am Oster... montag beim Versuch, ein brennendes Automobil zu löschen, durch... Explosion des Benzintanks schwer verletzt. Sie mußten... sämtlich ins Krankenhaus überführt werden. Der Wagen war... plötzlich aus offener Straße in Brand geraten.

Rein Stratosphären-Aufstieg

Professor Dr. Piccard-Brüssel und sein Assistent... Dr. Kipfer, die entgegen anders lautenden Meinungen sich... zurzeit noch in Augsburg aufhalten und einen Ballonaufstieg in... die Stratosphäre planten, beachtlichen dieser Tage nach Brüssel... zurückzukehren, da bis auf weiteres keine Aussicht auf gutes... Wetter und damit die erste Voraussetzung für einen glücklichen... Aufstieg nicht gegeben ist. Piccard erklärt, daß er in aller Ruhe... die zum Aufstieg geeignete Witterung abwarten... wolle. Er denke keineswegs daran, durch ein übereiltes Vorgehen... das Gelingen des Aufstiegs in Frage zu stellen, handle es sich... doch für ihn nicht um eine Sensationsleistung, sondern um die... Lösung einer ernsten wissenschaftlichen Aufgabe. Der Zeitpunkt... des Aufstiegs werde erst kurz vor der Ausführung festgelegt... werden.

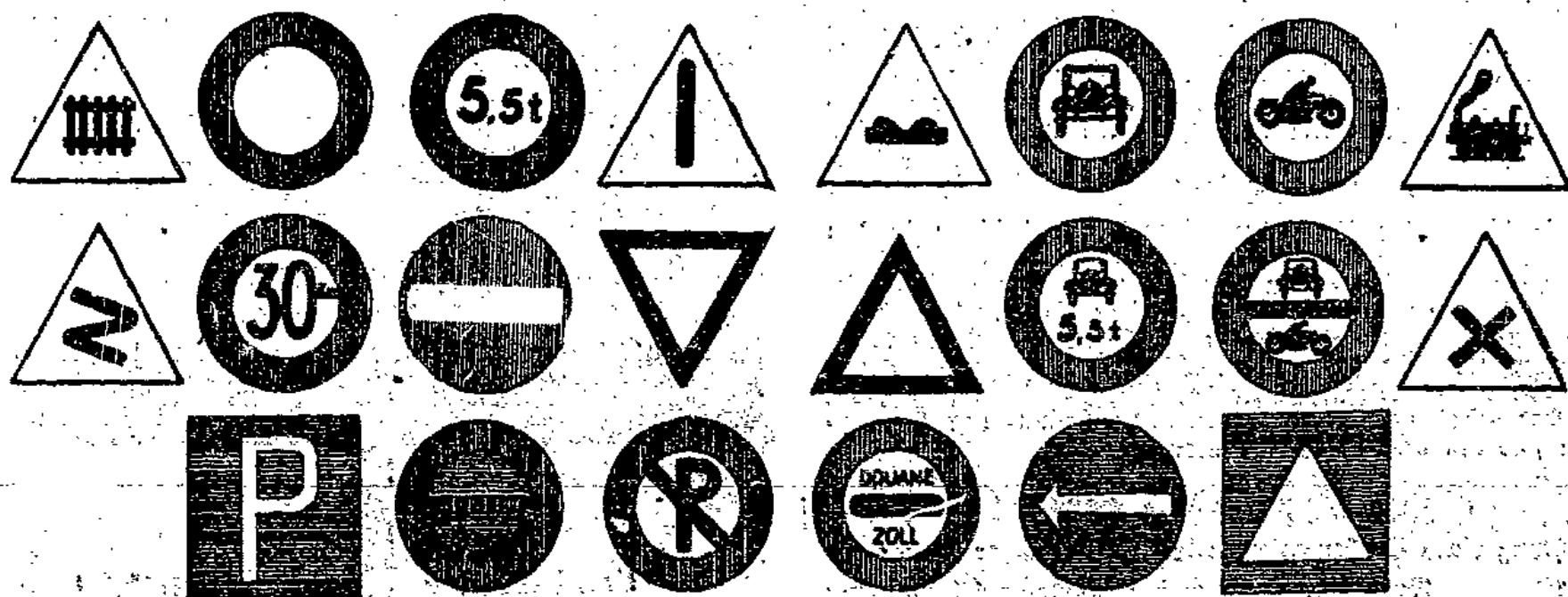
Die deutschen Chirurgen wieder Mitglieder der Internationalen Gesellschaft

Auf der im Langenbecken-Wirchhof-Haus in Berlin gestern vor... mittag durch den Vorsitzenden Professor Schmieden (Frank... urt a. M.) eröffneten 55. Tagung der deutschen Gesellschaft für... Chirurgie wurde bekanntgegeben, daß die Société internationale de... Chirurgie den 1920 erklärten Ausschluss Deutschlands, Oester... reichs und Ungarns in aller Form mit dem Ausdruck des... Bedauerns zurückgenommen habe. Professor Schmieden... gab bekannt, daß nunmehr der Anschluss an die Internationale... Gesellschaft für Chirurgie in aller Form wieder hergestellt sei.

Familiendrama

Im Verlaufe eines Streites schoß in der Nähe von Birmaßens... ein Arbeiter seinen Schwager nieder und verletzte ihn... schwer. Die Mutter des Mörders, die dem Vorfall bewohnte,... erlitt vor Aufregung einen Herzschlag und brach tot... zusammen.

Die neuen internationalen Straßenzeichen



deren Einführung auf der Genfer Straßenverkehrs-Konferenz... von zehn Staaten — darunter Deutschland — beschlossen wurde. Die Zeichen, die innerhalb von fünf Jahren eingeführt sein... sollen, zerfallen in drei Kategorien: 1. Gefahrenzeichen (in... Dreiecksform), 2. Zeichen, die ein Verbot oder eine Vorschrift... einer Behörde anzeigen (Kreisform mit vorherrschend roter... Farbe), 3. Zeichen für einfache Hinweise (quadratische Form mit... weißer Farbe).

Obere Reihe (von links): bewachter Bahnübergang — für... alle Fahrzeuge verboten — Gewichtsgrenze 5,5 Tonnen — andere... als die auf besonderen Tafeln bezeichneten Gefahren — Quer... räume — für Autos verboten — für Motorräder verboten —... unbewachter Bahnübergang Mittlere Reihe (von links): scharfe... Kurve — Höchstgeschwindigkeit — verbotene Richtung, bzw. ver...

100 000 Mark veruntreut

Wegen Unterschlagung von rund 100 000 Mark wurde auf... Veranlassung der Frankfurter Staatsanwaltschaft der bei einer... Apparatefabrik in Frankfurt a. Main beschäftigte Proturist... Paul Fabig verhaftet.

Fischfutter gefunten

In der Nordsee sank ein deutlicher Fischfutter, der vor der... Insel Amrum geankert hatte, aber des Nachts abgetrieben... worden war. Am Strande von Büsum wurden Brackstücke... des verunglückten Schiffes angeschwemmt. Die... aus vier Mann bestehende Besatzung fand offenbar den... Tod in den Wellen.

Erdrutsch in Tirol

Zwischen St. Quirin und dem Weiler Stallwies im... Selltraintal bei Innsbruck haben sich infolge der überaus schnellen... Schneeschmelze insgesamt 12 große und kleine Erd... rutsche ereignet, wobei auf Kerkern und Wiesen empfind... licher Schaden verursacht wurde. Von den Erd... rutschbewegungen wurden die Grundstücke von 22 Landwirten... betroffen.

Arzt Karlfeldt †

Der schwedische Dichter Erik Axel Karlfeldt, lang... jähriges Mitglied der schwedischen Dichterkademie und ständiger... Sekretär des Nobel-Komitees, ist am Mittwoch morgen im Alter... von 66 Jahren an Herzschwäche gestorben. Karlfeldt... war einer der markantesten und beliebtesten schwedischen Dichter... der Gegenwart. Sein Tod hat in allen skandinavischen Ländern... aufrichtige Teilnahme und Trauer hervorgerufen.

Hilfsexpedition für Prof. Wegener

Der Gouverneur von Grönland, Daugaard Jensen, er... klärte der Zeitung „Politiken“ gegenüber, daß augenblicklich von... der westgrönländischen Station Karmatujul eine Hilfs... expedition vorbereitet wird, die Nachforschungen nach... dem deutschen Gelehrten Professor Wegener anstellen wird. Die... Expedition wird, sobald das Wetter milder geworden ist, auf... brechen.

Polizeierlaß gegen freie Liebe

Die Polizei in Novi Sad (Serbien) — aufgebracht durch die... Tatsache, daß 6000 von 80 000 Einwohnern der Stadt in außer... scheldlicher Gemeinschaft leben — hat einen Erlass veröffentlicht, nachdem alle derartigen Beziehungen beendet oder innerhalb von... drei Monaten durch eine Ehe legitimiert werden... müssen. Man ist der Ansicht, daß die meisten dieser ungeleslich... vereinigten Paare Ungarn und Slowaken sind, die im... Falle der Nichterfüllung dieser Vorschriften aufgefordert werden... sollen, das Land unverzüglich zu verlassen.

Die „Berengaria“ aufgelaufen

Der Cunard-Dampfer „Berengaria“ lief am Dienstag kurz... nach 12 Uhr mittags in der Nähe von Southampton auf eine... Sandbank. Der Dampfer wurde erst Mittwoch früh 3 Uhr... nach Eintritt der Flut und mit Hilfe von sechs Schlepp... dampfern wieder flott. Ein Teil der Passagiere... hatte sich bereits gestern in einem Jährboot an Land setzen... lassen. Der Schaden, den der Dampfer „Berengaria“, der... frühere deutsche Dampfer „Imperator“ durch die Strandung erlitt, ist... nicht bedeutend. Es ist aber nicht unmöglich, daß sich seine... nächste Ausreise trotzdem um mehrere Wochen verzögert.

Überfall auf ein Panzerauto

Eine Patrouille französischer Panzerautomobile wurde in... Marokko von einer Bande aufständischer Eingeborener überfallen. Ein... Unteroffizier und ein Leutnant wurden getötet, ein Chauffeur... wurde lebensgefährlich verletzt.

Kampf der Unterwelt

„Kampf der Unterwelt“ ist augenblicklich die Parole der... Neuporcker Polizei. Eine Reinigungsaktion soll die Stadt von... unerwünschten Mitbürgern befreien. 1127 Fremde wurden bis... jetzt als unwillkommene Ausländer verhaftet und... aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen. Zahlreiche Banditen, die... das gleiche Schicksal befürchteten, jagen es vor, von sich aus... das Weite zu suchen.

Explosion beim Bau einer Wasserleitung

In Neuport ereignete sich bei Ausbachtungsarbeiten für... eine in einer Tiefe von über 184 Meter unter der Erde an... zugelegenden Wasserleitung eine schreckliche Explosion, bei... der zwei Arbeiter getötet und mehrere schwer... verletzt wurden. An derselben Stelle haben sich bereits... mehrfach Unglücksfälle ereignet, bei denen Menschen ums Leben... kamen.

Letztere Einfahrt — der Fahrer muß die Wagen, die auf der... Straße fahren in die er einbiegen will, passieren lassen — das... selbe Zeichen, jedoch mit ausgeschpartem Mittelteil, zu verwenden, wenn die atmosphärischen Verhältnisse die Anwendung eines aus... gefüllten Zeichens nicht zulassen — verboten für Autos, die mehr... als 5,5 Tonnen wiegen — für alle Motorfahrzeuge verboten —... Straßentrennung: Untere Reihe (von links): Parken gestattet —... Parken verboten — Parken verboten — Nähe eines Zollamtes —... vorgeschriebene Richtung — Vorfahrt: Hinweis auf die Benutzer... der Straße, z. B. Nähe einer Schule.

Signaturentafel: Welcher Grund — weiß (mit Ausnahme... des fünften Reichens der mittleren Reihe); schwarz — Schwarz... lenkreuz schraffiert — rot, magdarent schraffiert — blau.

Brünnings Bürgersteuer im Lichte der praktischen Anwendung

Ein interessantes Exempel aus Beuthen

Brünnings Kernstück der Finanzsanierung der Kommunen ist bekanntlich die vielumstrittene Bürgersteuer, die dieses Jahr von allen Gemeinden eingeführt werden muß, zum größten Teil schon im vorigen Jahre auf dem Wege der Anordnung durch die Aufsichtsinstanzen eingeführt wurde. Von Anbeginn an hat man an der Ergiebigkeit dieser Steuerart, ganz abgesehen von ihrer steuerlichen Ungerechtigkeit, erheblich gezweifelt, da die Belastung der breiten Massen bereits den Höhepunkt des Ertrages überschritten hat, im Endeffekt aber nur die Besteuerung der breitesten Massen bei der Kopfsteuer zu nennenswerten Erträgen führen konnte. Wie berechtigt diese Zweifel waren, beweist eine Statistik über die Steuerpflichtigen und Erhebungssätze der Kopfsteuer in der Stadt Beuthen OS., die oberstelektische Blätter veröffentlichten.

Nach dieser Statistik hat sich nämlich bei dem Erhebungssatz von 100 Prozent ergeben, daß von

| | | |
|-------------------|---------------------|--------|
| 60 487 Einwohnern | Keuerfrei | 17 622 |
| | und zahlungsunfähig | 12 740 |
| | sind, so daß nur | 30 125 |

also noch nicht die Hälfte der in Frage kommenden Einwohner tatsächlich das Einkommen von 176 000 Mark aufbrachten. Bei einem möglicherweise in Aussicht zu nehmenden Erhebungssatz von 300 Prozent des Landesjahres würden weitere 4625 Einwohner zahlungsunfähig und der Kreis der Zahlenden auf 25 500 Einwohner beschränkt.

Natürlich läßt sich dieses nicht erstaunliche, aber beachtenswerte Ergebnis der Beuthener Statistik nicht ohne weiteres auf andere Gemeindeverwaltungen übertragen. Aber groß dürfte der Unterschied in den Erfahrungen mit diesem Geschäft der Brünnings-Regierung auch anderwärts kaum sein, denn die Not der breiten Massen des Proletariats ist angefaßt der furchtbaren Arbeitslosigkeit fast überall dieselbe, die Zahlungsunfähigkeit daher in anderen Städten und Industriegemeinden kaum minder. Sollten die Gemeinden nicht planmäßig finanziell dem Ruin zugeführt oder dazu gezwungen werden, die ihnen obliegenden Pflichten gegenüber den Hungernden auch in ihrer heute schon überall reduzierten Form einfach nicht mehr zu erfüllen und damit das Signal zu einem Verzweiflungsturm zu geben, der sich nicht mehr an gesetzliche Gegebenheiten hält, so wird man sich im trauten Kreise der Reichsregierung halb den Kopf darüber zerbrechen müssen, wie man die Kommunen wirklich saniert, d. h. ihnen tatsächlich Lebensmöglichkeit im Rahmen weitreichender Pflichten gewährt.

Allerdings würde und wird das bedeuten, daß man auch auf solche Steuern zurückgreifen muß, deren Ergiebigkeit noch nicht ausgeschöpft ist und die erst leztlich von den Sozialdemokraten vorgeschlagen, von der bürgerlichen Mehrheit im Reichstag aber niedergestimmt wurden.

In den Tod gesprungen Bahnsinnstakt einer Mutter

Am Dienstag nachmittag sprang die 26jährige Frau des Longgräbers Bruno Grafe aus Ebersdorf, Kreis Bunzlau, mit ihren beiden Mädchen im Alter von zwei und drei Jahren am Soder-Biadukt in den dort sehr tiefen Sodermühlgraben. Die Leichen wurde geborgen. Der Ehemann erhielt die Todesnachricht durch die Polizei und brach vollkommen zusammen. Die Familie hat in bestem Einvernehmen gelebt. Ihm war in den letzten Tagen das stille Benehmen der Frau aufgefallen. Vor ihrem Weggehen ordnete sie die häuslichen Verhältnisse und suchte auch die Sterbepflicht heraus. Verwandte, die den Weggang der Frau Grafe beobachtet hatten, nahmen an, daß sie zu ihrem Manne jahre, um ihm Ehen zu bringen. Der schreckliche Freitod kann nur auf eine seelische Depression zurückgeführt werden.

Immer noch Kriegsofener

Der Versorgungsanwärter Sühmann war während des Krieges durch einen Granatplitter verletzt worden, der damals nicht aus seinem Körper entfernt wurde. Als Sühmann nun, nach jahrelangem Warten auf eine Anstellung, den ersten Dienstag als Justizwachmeister am Schwedischer Gerichtsgelände hinter sich hatte, wurde er von einem Unwohlsein befallen. Wenige Stunden später trat der Tod ein. Wie die Obduktion der Leiche ergab, war der Granatplitter im Körper gewandert und hatte das Herz zum Stillstand gebracht, ehe durch ärztlichen Eingriff die Gefahr abgewandt werden konnte.

Landes-Kriminalpolizeistelle Liegnitz aufgelöst

Seit dem 1. April ist die bisherige Landes-Kriminalpolizeistelle in Liegnitz auf Grund eines Erlasses des Preussischen Innenministeriums aufgehoben. Ihre Aufgaben sind von diesem Zeitpunkt ab der L.A.P.-Stelle bei der staatlichen Polizeiverwaltung in Breslau übertragen. Als Stützpunkt der L.A.P.-Stelle in Breslau verbleibt in Liegnitz ein Außenkommissariat.

Schonzeit für Fische

Die diesjährige Frühjahrs-Schonzeit für Fische in den nicht der Winter-Schonzeit unterliegenden Binnengewässern ist durch die Regierungspräsidenten in Breslau und Liegnitz einheitlich auf die Zeit vom 15. April, morgens 6 Uhr bis 21. Mai, abends 6 Uhr (18 Uhr) festgelegt worden. Während der Schonzeit ist die sogenannte stille Fischerei einschließlich des Fischfangs mit der Handangel gestattet. Geräte der stillen Fischerei sind solche, die weder gezogen noch gezogen werden. Spinn- und Schleppnetze sind als bewegte Geräte verboten.

Seine Kameraden gerettet

Errettung eines Grubenarbeiters im Kattowitzer Revier

Das Übersetzen für Unfallverhütung der Anaphtalls-Berufsgenossenschaft wurde dem Grubenarbeiter Adolf H. aus Nieder-Sermersdorf verliehen.

Am 1. März belandete ein Boot mit folgenden Besatz in der Glatzener Friedens-Hoffnung-Grube: Am 1. Januar 1921 schwanden in der 11. Abteilung vier beim Einlegen von Kattowitzer beschaffte Bergleute in Lebensgefahr, da der Streich in keinem seiner Teile gebrochen war. Da zu gleicher Zeit auch unterhalb der Arbeitsstelle ein Bruch fiel, waren die vier Bergleute eingeschlossen. Bei einem weiteren Anbruchgehen des Streiches war mit einer Bergung der Eingeschlossenen kaum zu rechnen. H. griff daher mit Hilfegegenwart selbst zu den äußersten Rettungsarbeiten. Zunächst gelang es ihm, mit den

Eingeschlossenen eine Verständigung zu erzielen und ihnen Weisungen zur Sicherung ihres Standpunktes zu geben. Dann brach er selbst die gefährlichste Stelle des Bruches auf und barg mit eigener Hand die Eingeschlossenen durch die von ihm hergestellte Öffnung. In dreistündiger mühevoller Rettungsarbeit gelang es H., seine Kameraden lebend zu bergen.

Schiffbruch auf der Oder

Bei Schlesiens-Netzkow, Kreis Grünberg, lief ein Oberfähn auf eine Bühne auf, brach infolge des Wasserbrudes auseinander und sank. Die Ladung Mauersteine ist verloren. Die Befahrung des Rahnes hatte kaum Zeit, sich unter Mitnahme einiger weniger Habeligkeiten in Sicherheit zu bringen.

OS. fordert Eisenbahnen

In seiner letzten Sitzung befaßte sich der Oberstelektische Provinzialausschuß unter anderem auch mit verkehrspolitischen Fragen. Im Interesse der Erhaltung und der Stärkung der Stadt Kattowitzer und ihrer Umgebung wurde an die Reichsregierung die Bitte gerichtet, die Kleinbahn Groß-Peterwitz-Kattowitzer zu erwerben und sie durch die Reichsbahngesellschaft betreiben zu lassen. Weiter wurde der Bau der Bahn Leobschütz-Brandisch-Kattowitzer aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen als unumgängliche Notwendigkeit gefordert und deshalb an die Reichsregierung der Antrag gestellt, für diesen Bahnbau Mittel aus der Mittelhilfe zur Verfügung zu stellen, da mit dem Bahnbau auf lange Sicht Arbeitsbeschäftigungsmöglichkeiten gegeben seien. Da mangels vorhandener Mittel im Etat der Provinzialverwaltung für 1931 eine Unterstützung der aus Oberstelektischen verdrängten Privatbeamten und Angestellten nicht möglich ist, wurde der Landeshauptmann ersucht, bei der Reichs- und Staatsregierung erneut vorstellig zu werden, daß zur Behebung der Notlage der verdrängten Privatbeamten und Angestellten unverzüglich ausreichende Maßnahmen getroffen werden.

Tochter erschlägt ihren Vater Ein Familiendrama in Siemianowitz

In Siemianowitz (Polnisch-Schlesien) erschlug am Ostermontagabend die 23jährige Emilie Domzol ihren 63jährigen Vater. Nachbarn, die am Abend unterdrückte Hilferufe vernahmen, fanden den alten Mann blutüberströmt vor dem Bett. Wie später festgestellt wurde, hatte die Tochter, mit der er wegen ihres Lebenswandels seit langem in Unfrieden lebte, ihm mit einem

KPD. im Wahlkampf

Argumente mit der Faust

aber nur gegen Klassengenossen

Der Führer der KPD. in Borganie, Kreis Neumarkt, Bernhard Grünert, hatte am 10. September 1930 Wahlplakate der Sozialdemokratischen Partei mit Schmutz beschmierzt. Als er deshalb zur Rede gestellt wurde, ging er überhaupt etwas aggressiv KPD.-Mann sofort gewalttätig vor, indem er dem Reichsbannermann Klose derart mit der Faust auf die Nase schlug, daß der körperlich nicht sehr kräftige Mann zu Boden stürzte und bewußtlos liegen blieb (er hatte erst kurz zuvor eine Stirnhöhleenerweiterung überstanden). Grünert begleitete seine Gewalttätigkeiten mit allerhand Schimpfwörtern aus dem KPD.-Lexikon, wie „Severing-Sau“ und „Severing-Schwein“ und „Sauerrepublik“. Den Niedergerichtshagenen titulierte er mit „Lerge“. Vor dem erweiterten Schöffengericht fand Grünert allerdings nicht den Mut, zu seiner politischen „Argumentation“ zu stehen. Erst die Zeugenvernehmung ergab ein Bild von dieser merkwürdigen Form „revolutionären Kampfes“.

Das Gericht erkannte wegen Beschimpfung der Republik, Beleidigung des Ministers Severing, Beleidigung und Körperverletzung des Klose auf insgesamt sechs Wochen Gefängnis. Soweit das Urteil die Beleidigung des Ministers Severing betrifft, wurde auch auf Publikation in der „Volkswacht“ auf Kosten des Angeklagten erkannt. Strafmildernd wurde trotz erheblicher Vorstrafen berücksichtigt, daß dieses Verbrechen in eine Zeit politischer Erregung fiel. Mit Rücksicht hierauf wurde dem Angeklagten auch Strafaussetzung bewilligt, wenn er eine Geldbuße von 30 Mark zahlt. Da er schon zwei Jahre arbeitslos ist, wurden hierfür Kalienzählungen bewilligt. Der Staatsanwalt hatte eine erheblich höhere Strafe beantragt, da Grünert nach allgemeinen Schilderungen ein unzulässiger Mensch sei, der andere politische Meinungen nicht gelten lassen wolle.

Werbt

Das Blatt der
Werkstätigen

monatlich 2,10
frei ins Haus

für die Volkswacht

Hammer und einer Axt den Schädel eingeschlagen und seine Hilferufe zu verhindern, indem sie ihm mit einem den Hals abschnürte. Sie wurde noch in der gleichen verhaftet.

Ob ihr Geliebter, der mit ihr flüchtete und noch nicht fest gemacht werden konnte, bei der entsetzlichen Bluttat war, konnte noch nicht festgestellt werden.

Trebnitz. Einbruch in die Wallfahrtskirche am zweiten Osterfest wurde in die Pfarr- und Wallfahrtskirche gebrochen. Der Täter erbrach mit einem Stemmeisen Opferkasten und beraubte ihn seines Inhalts. Bei dem einen zweiten Opferkasten zu erbrechen, ist er gestört worden.

Ottmachau. Turbinenschacht in Flammen. Staubesengebiet geriet die Holzkonstruktion eines Schachtes in Flammen. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig. Der entstandene Schaden ist beträchtlich.

Münsterberg. Sprengstoffdiebstahl. Bekannter Hand wurde in der Reisser Straße das Sprengdepot der Münsterberger Dampfzugesel erbrochen und 18 Sprengtafeln gestohlen.

Wilschdorf bei Reinerz. Das Nordhaus abgebrannt. In der Nacht zum Ostermontag brannte hier das Haus, in der vergangenen Woche der Landwirt J. seine drei Töchter und sich dann erhängte. Die gesamten Möbel, der wirtschaftliche Inventar und die Erntevorräte wurden nur mit knapper Not konnte das Vieh gerettet werden. Den bisherigen Ermittlungen kommt Brandstiftung in Betracht.

Spittelndorf. In den Tod gefahren. Am Sonntag geriet ein Motorradfahrer in der Nähe der Wegekreuzung Spittelndorf/Dahme auf dem durch den Feterstagsregen gewordenen Landweg an der Seite der Fahrstraße ins Schiefere. Der Sojusfahrer, ein 24jähriger Kaufmann Gerhard aus Breslau, wurde durch den Ruck von dem Motorrad schleudert und flog so unglücklich auf die Straßendecke, mit zerhacktem Schädel schwer verletzt liegen blieb. Er brach im Auto nach Pargowitz, wo jedoch nur der eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

Gulshörst, Kr. Striegau. Vom Schlichter Arbeit. In der Zuckerrübenet stürzte plötzlich eine eiserne Kette herab und traf den Maschinist Rudolf Er. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Kattowitzer. Infolge Reifendefekts überfliegen Personenauto des Architekten Bolter von hier und landete ein bis zwei Meter hohe Böschung hinab. Der Besitzer Ehefrau und der Chauffeur wurden auf das angrenzende Gelände geschleudert und blieben schwer verletzt liegen.

Gleiwitz. Kommunistisches Theater. In der Stadtratsversammlung stellten die Kommunisten einen Antrag auf Hilfe für die Wohlfahrtsempfänger, der einstimmig angenommen wurde. Als er dort in der eigens einberufenen Sitzung beraten werden sollte, fehlten Antragsteller.

Mittelschau. Einbruch auf dem Dominium. In der Nacht zu Mittwoch wurden die Ställe auf dem Dominium erbrochen und sämtliche Kaninchen und Hühner gestohlen. Die Brüttenne und ein Kaninchen mit Jungen haben die Leibesfreundschaft in Ruhe gelassen.

Sozialdemokratische Partei
Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 1
Telephon 49060, 49061
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-12 u. 4-7

Kreiskonferenz in Neumarkt
Sonntag, den 12. April, findet nachmittags 14 Uhr im Lokal „Gelber Löwe“ die Kreiskonferenz für den Kreis Neumarkt statt. Alle Ortsgruppen müssen vertreten sein. Günstiger Zutritt, desgleichen auch die Organisation der Landarbeit. Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben.
Weigwitz, Freitag, den 10. April, öffentliche Versammlung, 20 Uhr, bei Stiller. Redner: Genosse Schmalz.
Wilschdorf, Freitag, den 10. April, 20 Uhr, bei Stiller. Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Schmalz.
Wilschdorf, Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Stiller. Öffentliche Versammlung. Redner: Genosse Schmalz.
Wilschdorf, Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Stiller. Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Schmalz.
Arnoldsmühle/Serrmannsdorf, Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Gabriel in Arnoldsmühle Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Steffen.
Wilschdorf, Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Stiller. Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Schmalz.
Wilschdorf, Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Stiller. Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Schmalz.
Wilschdorf, Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Stiller. Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Schmalz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsverein Domschau
Mitgliederversammlung Sonnabend, den 11. April, abends 19.30 Uhr
Abteilung Süd, Breslau-Land
Sonntag, den 12. April, Abteilungsstellen in Wagnern. Die Ortsgruppen Wilschdorf, Wagnern, Domschau und Wilschdorf treffen sich nachmittags auf der Chaussee Wagnern-Domschau.

Romanti
Original
Speck & Suring, Breslau 10, Fernr. 43710 u. 4